Aktualisierte Neuauflage 1996

Die aktualisierte 4. erweiterte Auflage 1996 der seit 1977 erscheinenden Bibliographie enthält im **lesefreundlichen Neusatz** in alphabetischer Reihenfolge die bibliographischen Daten von **über 800 Titeln** zum Themenbereich „Außerirdisches Leben, UFOs, Prä-Astronautik" aus dem Zeitrsum von 1703 bis 1995, wobei **erstmals** neben selbständigen Druckwerken auch Ton- und Bildträger **(Video-Kassetten, CD-ROM** usw.) berücksichtigt worden sind.

Neben dem bibliographischen Hauptteil enthält die Broschüre auf **119 Seiten**

- Erläuterungen
- Abkürzungsverzeichnis
- systematische Übersicht
- chronologische Übersicht
- Pseudonymverzeichnis
- Fachzeitschriften
- internationale Fachbibliographien.

GEP-Sonderheft 10, **DM 20,00 (DM 16,00)**

Dieter von Reeken

Bibliographie

der selbständigen deutschsprachigen Literatur über

Außerirdisches Leben, UFOs und Prä-Astronautik

4. erweiterte Auflage, Zeitraum 1703-1995



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort, Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frei- machen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

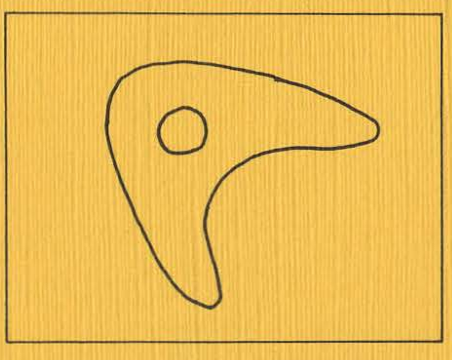
D - 58473 Lüdenscheid

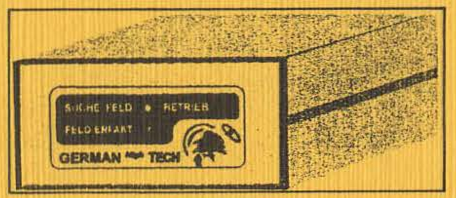
JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 2
1996
März / April
Heft 104
Jahrgang 17
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

Peter Schöck, 58507 Lüdenscheid

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto

Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

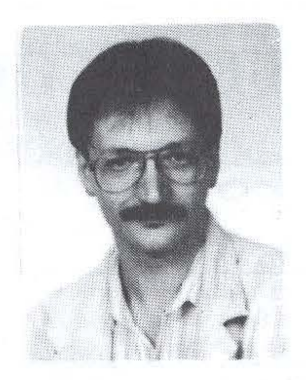
Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline

(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser!



In diesem Heft werden Sie einen längeren und zwei kleinere Beiträge zur Sektenproblematik finden. In Zeiten der Diskussion um die Scientology-Organisation darf man nicht vergessen, daß auch die Gefährlichkeit von sog. 'UFO-Sekten' nicht zu unterschätzen ist. Das Interesse an der UFO-Thematik, insbesondere an den sog. Entführungen ist allgemein gestiegen. Die Medien berichten immer öfter darüber und so finden auch sektenähnliche Glaubensgemeinschaften immer mehr Anhänger. Eine sektenähnliche Gruppe, die unsere Arbeit schon seit Jahren begleitet, ist die Anhängerschaft um den schweizer Kontaktler Eduard (Billy) Meier (siehe auch JUFOF Nr. 79, 1'92:17ff). Eine ähnliche Glaubensgemeinschaft, jedoch im größeren Stil, hat sich um den französischen Kontaktler RAEL (Claude Vorilon) gebildet (siehe auch JUFOF Nr. 42, 6'85: 181ff, Nr. 85, 1'93: 12ff und Nr. 86, 2'93: 7ff). Sie scheint stetig zu wachsen und hat schon in vielen Ländern, u.a. auch in Deutschland, aktiv arbeitende Vertretungen. Immer mehr Anhänger findet auch die Gruppierung, die die Botschaften des Außerirdischen ASHTAR SHERAN *("Autorisierter und Generalbevollmächtigter der außerirdischen Raumflotte, Sternenbruder und Weltenlehrer")* propagiert. 'Gesteuert' werden die zahlreichen 'Ortsgruppen' von einer Zentrale in den USA.

Während sich die o.g. sektenähnlichen 'UFO-Organisationen' aus der Sache heraus gebildet hatten, bedienen sich zunehmend andersgerichtete Gruppen ebenfalls der UFO-Thematik, um weitere Anhänger anzuwerben. Während die 'Medien', die vorzugsweise solche Gruppen 'führen', früher ihre Informationen von Geistwesen oder Jenseitigen erhalten haben wollen, kontaktieren sie nun Außerirdische. Leider gehen die erhaltenen Informationen nie über das Niveau des 'Mediums' hinaus, so daß man sich über die Naivität der wachsenen Zahl von Anhänger wundern muß. Aktuelles Beispiel ist die Organisation 'M.A.A.' oder 'Circle of the New Earth', über die ich in diesem Heft berichten werde.

Darüberhinaus finden Sie wieder zahlreiche Dokumentationen über berichtete UFO-Sichtungen. Ich glaube, Sie werden in keiner anderen Zeitschrift ähnlich viele Beobachtungen aus Deutschland vorfinden. Daß auch manchmal der reine Zufall zur Aufklärung eines Falles beitragen kann, sehen Sie anhand eines Beitrages des Münchner Kollegen Wladislaw Raab. Und Rudolf Henke beschäftigt sich in seinem letzten Teil der NAGORA-Fotoanalyse u.a. mit der Problematik einer speziellen Bildverarbeitungsmöglichkeit - des von der MUFON-CES gerne verwendeten Morphens.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Fall-Nummer: 199107--
Datum: Mitte Juli 1991
Uhrzeit: Mittags
Ort: Altvatergebirge (ehem. CSSR)
Zeuge(n): Olaf G., Berlin
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Fotofehler
Ermittlungen: Sind eingestellt

Diskussion und Bewertung

Die vorliegenden Aufnahmen wurden von Herrn G. anläßlich eines Urlaubs im Altvatergebirge (ehem. CSSR), Mitte Juli 1991, aufgenommen. Dazu Herr G.: *"Erst beim späteren Durchblättern des Fotoalbums fielen mir diese zwei Fotos mit dem Objekt auf (auf Foto 13 rechts neben dem Kopf des Mannes bei der Gondel und auf Foto 14 obere Bildhälfte unter dem gelben Schild). Ich bin mir ziemlich sicher, daß am Tag der Aufnahme dieses Objekt (oder Flugzeug) dort nicht war - es wäre mir bestimmt aufgefallen. Ein Flugzeug hätte ich gehört und Segelflugzeuge habe ich dort nie (damals) gesehen."*


Aufnahme 1

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 104 - 2/96

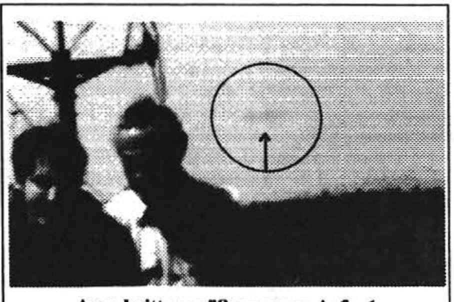

Aufnahme 2

Die Aufnahmen wurden mit einer einfachen 35mm-Kleinbildkamera in einem Abstand von 30 Sek bis ca. 1 Minute gemacht.

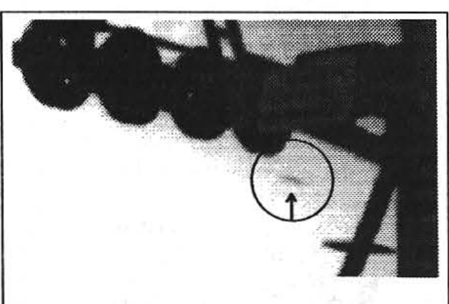
Freundlicherweise wurden uns von dem Fotografen auch die Negative zur Begutachtung überlassen. Wir haben weder Unregelmäßigkeiten noch sonst irgendwelche Auffälligkeiten festgestellt.

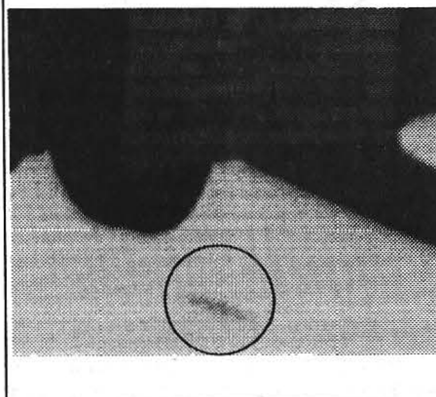
Wir sind nach eingehender Betrachtung der Aufnahmen der Meinung, daß es sich nicht um einen realen Flugkörper gehandelt hat, der zufällig durch das Aufnahmefeld flog. Die Winkelgröße des Objekts ist doch recht beachtlich und der zurückgelegte Weg im Zeitraum 30 bis 60 Sekunden sehr kurz. Es hätte sich also um einen recht auffälligen, langsam fliegenden Körper handeln müssen, der von den zahlreichen anwesenden Personen nicht hätte unbemerkt bleiben dürfen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die solche Abbildungen auf Fotos verursachen können. Wahrscheinlich hat es sich nur um ein Staubteilchen gehandelt, das sich auf dem Negativ befand. Die Stelle, an der sich das Staubteilchen befindet, wird bei der Aufnahme nicht belichtet, sie bleibt weiß - im Positivabzug dann schwarz. Da es sich um ein 'dreidimensionales' Staubteilchen handelte, das nicht ganz plan auf dem Filmnegativ auflag, sind einige Bereiche (z.B. auf dem Positiv oberhalb der schwarzen Struktur) auf dem Negativ teilbelichtet worden und heben sich daher auf dem Positiv vom bläulichen Hintergrund ab. Der Filmtransport hat das Staubteilchen danach zum nächsten Negativ verschoben, auf dem es erneut für den gleichen Fehler sorgte. Bei dem weiteren Transport war es ganz von den Negativen verschwunden oder in Bildbereiche geraten, in denen die kleine Struktur nicht auffällt (dunkle Bereiche wie Waldweg, Bäume u.ä.).



Ausschnittvergrößerung von Aufn. 1







Ausschnittvergrößerungen von Aufn. 2

Ähnliche 'Flugkörper' können auch durch zufällig durch das Gesichtsfeld fliegende Insekten oder Vögel verursacht werden. Durch die relativ lange Öffnungszeit der Kamera kommt es hierbei zu sog. 'Verwischungen', d.h. die Vögel sind auf den Aufnahmen als solche kaum oder nicht mehr zu erkennen. Ihre Struktur wird, wie bei einer Langzeitaufnahme, verwischt. Je größer die Öffnungszeit und je größer die Geschwindigkeit des vorbeifliegenden Vogels, desto größer die Verwischungsspur.

Die Wahrscheinlichkeit der erstgenannten Erklärungsmöglichkeit ist u.E. so groß, daß wir die Ermittlungen einstellen können.

Fall-Nummer: 19951010 A
Datum: 10.10.1995
Uhrzeit: gegen 4:28 Uhr MEZ (3:28 UT)
Ort: 48268 Greven
Zeuge(n): Ralf N. (geb.1959)
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: (Modell-Heißluftballon?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht:

"Am Morgen des 10. Oktober konnte ich am Himmel gegen 4:28 Uhr ein Objekt beobachten, das sich mit der Geschwindigkeit eines Satelliten bewegte. Das Objekt war jedoch größer als ein Satellit (bzw. es flog tiefer), es hatte keine klaren Umrisse, leuchtete blau-rötlich und wechselte trotz der hohen Geschwindigkeit sehr winkelig (und nicht wie bei bekannten Flugobjekten mit einer weiten Kurve) die Richtung."

In einem weiteren Bericht heißt es noch: *"Was allerdings außergewöhnlich war, das war 1.) Daß dieses Objekt offensichtlich tiefer flog (dies schloß ich aus der Größe) als ein normaler Satellit und 2.) war es nicht die typisch blaue Farbe, in der sonst ein Satellit erscheint, sondern das Objekt flog erst eine gerade Bahn (solange glaubte ich noch an einen Satelliten) und änderte plötzlich drei mal seinen Kurs, ohne dabei langsamer zu werden. Kurz darauf war es auch schon außer Sichtweite."*

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen:

Beobachtungsdauer: ca. 7 bis 8 Sekunden / Scheinbare Größe: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgröße b.ausg.Arm: 2 Grad / Mond-

vergleichsschätzung: 3 Grad (tatsächlich 0,5 Grad) / Wetterlage: leichte Bew. (CS) / windstill / eigene Erklärung: Flugobj. unbek. Herkunft

Diskussion und Bewertung

Zunächst ging der Zeuge selbst davon aus, daß es sich um ein herkömmliches Fluggerät bzw. um einen Satelliten handeln würde. Aufgrund der Farbe und der Kursänderungen schloß er jedoch diese Möglichkeit aus. Wenn man mal von den üblichen Wahrnehmungsfehlern, denen der Zeuge zu unterliegen scheint, und der Fehlannahme, Satelliten würden sich typischerweise immer in einer blauen Farbe zeigen (weiß, wie Sterne wäre da schon zutreffender) absieht, läßt sich die Beobachtung m.E. möglicherweise auf einen Modell-Heißluftballon zurückführen, der aufgrund lokaler Windbewegungen in Flughöhe mehrmals den Kurs änderte. Sicherlich wären auch andere Erklärungsmöglichkeiten denkbar. Jedoch billigen wir der Modell-Heißluftballon-Theorie noch die größere Wahrscheinlichkeit zu. Um spekulativere Erklärungen in Erwägung zu ziehen, sehen wir aufgrund der Datenlage keinen Anlaß.

Fall-Nummer: 19951126 A
Datum: 26.11.1995
Uhrzeit: ab 19:00 Uhr MEZ (18:00 UT)
Ort: 4628- Dorsten
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Einen Tag später (siehe 19951127 A) meldete die gleiche Zeitung, daß ein Lichteffektgerät einer Diskothek in Wesel wohl für den Fall 19951127 A verantwortlich war. Am 28.11. kam es zu weiteren Sichtungen, die jedoch alle offensichtlich auf Reflexionserscheinungen des in Wesel eingesetzten Lichteffektgerätes zurückzuführen sind. Auch hier sind wieder die Zeugenaussagen interessant. Insbesondere das Argument, es könne sich nicht um "Disko-Laser" gehandelt haben, weil man diese kenne. Man kennt eben nicht alle optischen Erscheinungsbilder.

In Deutschland werden zig-verschiedene Gerätetypen angeboten, die unterschiedliche Effekte an den Himmel projizieren können. Ich werde bei Gelegenheit darüber im JUFOF berichten.

„Ufos" entpuppen sich als neue Laser-Strahler

Dorsten/Wesel (kdk/SaKi) - E.T. ist es wohl doch nicht gewesen: Keine außerirdischen Raumschiffe, sondern die neuartige Laser-Technik einer Diskothek in Wesel verursachte höchstwahrscheinlich die Lichteffekte, die am vergangenen Sonntag viele Augenzeugen zunächst an ihrem Verstand zweifeln und dann an die Existenz von Ufos glauben ließen.

Das Phänomen, das zwei Bottroper Autofahrer auf der A 2 erschreckte (wir berichteten), hatte auch in Dorsten einige Aufregung ausgelöst. „Als ich um 19.15 Uhr meine Haustür abschließen wollte, sah ich plötzlich im Südwesten drei helle Flugkörper am Himmel kreisen", schilderte ein Leserin aus Holsterhausen ihre Beobachtungen. Ihr hinzugerufener Mann, der zunächst ein Wetterleuchten vermutete, konnte sich die Erscheinungen genauso wenig erklären. „Wir waren zuvor Ufo-Meldungen gegenüber sehr skeptisch, aber wir kennen Disko-Laser aus der Nachbarschaft – und die waren es eindeutig nicht." Das Ehepaar verzichtete auf Anrufe bei Behörden, um nicht als Spinner angesehen zu werden. „Als ich dann aber den Bericht las, war mir klar, daß wir uns nichts eingebildet hatten – die Beschreibung der Bottroper Autofahrer können wir voll auf bestätigen."

Ähnlich ging es einem zwölfjährigen Jungen aus dem Ortsteil Hardt: Er war am Sonntag abend den Tränen nahe, als seine Mutter ihm nicht glauben wollte, daß er gegen 19 Uhr Ufo-ähnliche Erscheinungen gesehen hatte. Auch der Gladbecker Jürgen Halac hat die „merkwürdigen Erscheinungen" beobachtet.

„Wir hatten sogar schon Notrufe aus Bocholt", liefert die Kreispolizei in Wesel des Rätsels Lösung: „Ende August öffnete im Weseler Gewerbegebiet Schornacker die Diskothek ‚Empire Plaza', die nun mit einem neuartigen Laser-System auf sich aufmerksam macht, das weithin zu beobachten ist und mit den beschriebenen Erscheinungen übereinstimmt."

Doch die 22jährige Frau aus Bottrop, die zuerst mit ihrer Beobachtung an die Öffentlichkeit trat, kann einfach nicht glauben, daß Diskotheken-Strahler ihr einen Schrecken einjagten: „Unglaublich. Wir kennen Disko-Laser, die kommen doch nicht so nah an das Auto heran."

Ruhr-Nachrichten, Dortmund, 29.11.1995

Fall-Nummer: 19941230 A
Datum: 30.12.1994
Uhrzeit: 6:30 Uhr MEZ (5:30 UT)
Ort: 14542 Werder
Zeuge(n): Waltraud Ehrenfeld
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Das UFO von Werder „startete" in Jeserig

Strahler von McMöbel war schuld

Ein Zeuge für das von unserer Leserin Waltraud Ehrenfeld am Werderaner Himmel beobachtete unbekannte Flugobjekt (UFO) meldete sich gestern bei den PNN. Wie mitgeteilt, sah sie am Morgen des 30. Dezembers ein von viel Licht umgebenes Objekt, das sich von der Inselstadt kommend in Richtung Bismarckhöhe entfernt habe. „Ich kann das bestätigen", erklärt nun Alfred Mechler. Nach seiner Meinung habe es sich jedoch um kein UFO gehandelt, sondern um Laserstrahlen. Mechler wohnt am Plessower See. Zu der von Frau Ehrenfeld genannten Zeit, zwischen 6.30 und 6.50 Uhr, erblickte er einen aus Richtung Plötzin kommenden Lichtstrahl. Über der Wasserfläche habe sich dieser mal gebündelt und mal so weit auseinandergefächert, daß er über den ganzen See gereicht habe. „Es sah so aus, als ob da jemand für eine Lasershow übte."

Die PNN gingen dem Hinweis nach, fragten in Werders Umgebung herum und wurden fündig: in Jeserig. „Unsere Anlage geht an, wenn es dunkel wird und schaltet sich bei Tageslicht wieder ab", war von Susanne Brumme zu erfahren. Sie arbeitet als Verkäuferin bei McMöbel in der Göhlsdorfer Straße. Auf dem Dach von dessen Verkaufsgebäude entstand die ungewöhnliche Erscheinung. Seit ungefähr vier Wochen stehen dort sogenannte „Moonflower", leistungsstarke Strahler. Sie sind so miteinander kombiniert, daß sie ihr Licht in verschiedenen Variationen in den Himmel schicken. Und ist die Witterung gut, können sogar die Werderaner an dem Lichterspiel der Scheinwerfer teilhaben.

VOLKER PUNZEL

Potsdamer Neueste Nachrichten, Potsdam, 5.01.1995

Da bereits über die offensichtliche Erklärung in der örtlichen Presse berichtet worden ist, haben wir die Ermittlungen nicht mehr aufnehmen müssen.

Fall-Nummer: 19950831 A
Datum: 31.08.1995
Uhrzeit: Nachts
Ort: 4639- Bocholt
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Bocholter UFO-Alarm:

Unruhe durch „kleine Grüne" mit Lichtspiel

Fliegende Untertassen über dem nordrhein-westfälischen Bocholt? Gleich acht Menschen fühlten sich in der Nacht zu Freitag durch ein sehr geheimnisvolles Licht am abendlichen Himmel von „kleinen grünen Männchen" bedroht und alarmierten in aller Eile die Polizei. Doch den Beamten machte das Problem keine großen Schwierigkeiten: Es genügte ein Anruf bei den Kollegen im benachbarten Wesel, um die vermeintliche Ankunft der Außerirdischen ganz und gar irdisch aufzuklären: In Wesel hatte eine neue Diskothek ihren Betrieb eröffnet. Mit einem riesigen Scheinwerfer, einem „Sky-Beamer", erhellte sie zur Freude der meist jugendlichen Besucher den Nachthimmel.

Thüringer Allgemeine, Erfurt, 2.09.1995

Fall-Nummer: 19951127 A
Datum: 27.11.1995
Uhrzeit: 2:30 Uhr MEZ (1:30 UT)
Ort: 462-- Bottrop
Zeuge(n): Zwei Personen
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Aufgrund der für uns eindeutigen Sachlage haben wir die Ermittlungen nicht aufgenommen. Interessant ist sicherlich die Beschreibung des optischen Erscheinungsbildes und der Eindruck

der Zeugen, die Erscheinung wäre dem fahrenden Fahrzeug gefolgt. Dieser sog. 'Mitfahreffekt' wurde auch in früheren Fällen beschrieben und ist schon fast typisch für Beobachtungen von Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes aus dem fahrenden Fahrzeug heraus.

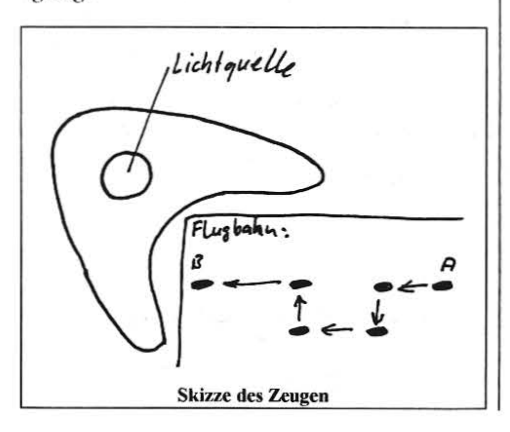
Auch wenn der Himmel sternenklar gewesen sein soll, können grundsätzlich die Lichtstrahlen der Lichteffektgeräte auch an dünnen Wolkenschichten, Dunstschichten, Nebel oder gar Inversionsschichten reflektiert werden.

Siehe hierzu den nebenstehenden Zeitungsartikel aus den "Ruhr-Nachrichten", Dortmund, 28.11.1995 ➔ .... ➔

Fall-Nummer: 19921206 A
Datum: 6.12.1992
Uhrzeit: 22:00 Uhr MEZ (21 UT)
Ort: 07318 Saalfeld / Saale
Zeuge(n): Detlef M. (geb.1959) u. Roland L.
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: (Flugzeug?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Am ... betraten wir den Hof unseres Betriebes als wir plötzlich aus westlicher Richtung ein unbekanntes Objekt sichteten, das durch die eigenartige Form und Flugweise auffiel. Das Objekt hatte die Form eines Bummerang mit einem orangenen, später roten Licht. Wir haben soetwas noch nie gesehen und waren sehr aufgeregt."



Skizze des Zeugen

Bottroper Paar sichtete „Ufos" auf der Autobahn

Bottrop (SaKi) – Die Ufos sind da. Diesmal wurden sie zwischen Bottrop und Gelsenkirchen gesichtet. Am Sonntag gegen 2.30 Uhr machten unbekannte Flugobjekte Station auf einer Autobahn mitten im Revier. Eine 22jährige Bottroperin fuhr zusammen mit ihrem 26jährigen Freund im Auto auf der Autobahn A 2, als es passierte: Drei grelle, weiße Lichtteller von je 70 Quadratmeter Größe sollen das Paar umkreist haben. Panisch gab die Fahrerin Gas. Doch die Lichter blieben stets auf der Höhe des Pkw. „Ich habe vorher auch nie an so etwas geglaubt," sagt die Bottroperin. „Die Lichter umkreisten uns in Zickzack-Bewegungen und ließen nicht von uns ab." Lautlos und in minimalen Abständen eskortierte das unglaubliche Phänomen 20 Minuten lang den Kleinwagen bis zur Abfahrt Oberhausen-Königshardt. Dann zog es eine Schleife und war weg. An der Birkenstraße in Bottrop-Fuhlenbrock zeigte sich die Ufo-Formation noch einmal kurz und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Das Erlebnis war den beiden Twens nicht geheuer. „Wir waren mit den Nerven runter", erzählt die 22jährige und weiter: „Ich will es auch nicht wahrhaben und lächerlich darstehen." Von offizieller Seite wurde der Vorfall nicht bemerkt. Meteorologe Torsten Korzynietz vom Wetteramt Essen: „Solche Anfragen kommen oft bei uns an. Meist sind solche Beobachtungen dann auf Lichtspiegelungen an Wolken, zum Beispiel von Diskotheken-Lasern, zurückzuführen. Doch am Sonntag um 2.30 Uhr war der Himmel sternenklar." Auch Volker Ernst-Peper, Sprecher des Polizeipräsidiums Recklinghausen, meldet keine besonderen Vorkommnisse. Reimund Bogaczyk, militärischer Fluglotse von Eurocontrol in Maastricht, kann auch nicht weiterhelfen: „Wir von der Flugsicherungsleitstelle hatten nichts auf unseren Schirmen."

Ruhr-Nachrichten, Dortmund, 28.11.1995

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

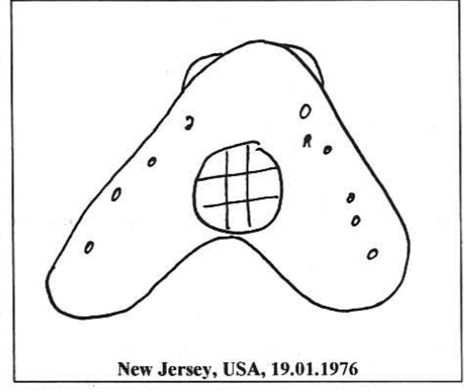
Beob.-dauer: ca. 90 Sek., Zeugen bef.sich: im Freien, gesch.Größe: halbe Vollmondgröße, Vergleichgr.: Orange, 5 cm *[tats. halber Vollmonddurchm. 0,25 cm]*, Objekt war heller als Vollmond oder Venus / Umrisse waren fest / Das Leuchten: selbsttätig / Keine Rückstände, Geräusche / Flugverhalten: *"Zuerst gerade danach abfallend, dann wieder aufsteigend und geradeaus weiter"* / Beobachtungsrichtungen: Beginn: W, Ende: O / Bewegung: von rechts nach links / Verschwinden: Aufgrund der Verdeckung durch Gebäude / Geschwindigkeitsvergleich: Etwa wie ein Segelflugzeug / Winkelhöhe: ca. 75° / Winkelgeschwindigkeit: 5,5°/Sek. / Das Objekt befand sich zeitweise klar erkennbar: unter den Wolken / Wetterlage: starke Bewölkung / Leiser Zug / kühl, 5°C / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbek. Herkunft / keine Vorbelastung / Eidesstattliche Erklärung ist unterschrieben.

Diskussion und Bewertung

Zunächst einmal können wir feststellen, daß auch in diesem Fall wieder Abweichungen bei der Größenangabe vorhanden sind. Bei der 'normalen' Schätzung der Größe gab der Zeuge "halbe Vollmondgröße" an. Dies würde etwa 0,25 cm bei ausgestrecktem Arm entsprechen. Bei der Vergleichsgrößenschätzung gab er jedoch "Orange" bzw. "5 cm" an. Mal ganz davon abgesehen, daß eine Orange in der Regel einen größeren Durchmesser als 5 cm hat, haben wir wieder Diskrepanzen in der Größenschätzung. Vermutlich hat es sich nicht um einen auffälligen und großen Flugkörper gehandelt.

Unstimmigkeiten gibt es auch in der Angabe der Winkelgeschwindigkeit. Wenn man voraussetzt, daß der Zeuge die Frage und Schätzmethode zur Winkelgeschwindigkeit verstanden hat, dann hätte das Objekt in der Beobachtungszeit von ca. 90 Sekunden und einer geschätzten Winkelgeschwindigkeit von 5,5°/Sek. einen Weg von 495° zurücklegen müssen (der Weg 'Norden - Osten - Süden - Westen -Norden' entspricht 360°). Diese Rechnung wurde gar selbst von dem Zeugen im Fragebogen erstellt. Das Ergebnis machte ihn jedoch nicht besonders stutzig. Den Aussagen zufolge kann man jedoch davon ausgehen, daß es sich um eine relativ langsame Bewegung gehandelt haben muß.

Die festen Umrisse, die Form und das Flugverhalten machen es schwer, dieses Objekt eindeutig mit einem herkömmlichen Flugzeug zu erklären. Unter bestimmten Voraussetzungen können wir uns ein optisches Erscheinungsbild wie vom Zeugen beschrieben, auch bei Flugzeugen vorstellen. Sicherlich mag es u.U. auch Experimentalflugzeuge bzw. Neuentwicklungen, sog. Nurflügler, geben, die möglicherweise über Deutschland getestet wurden. Dies entzieht sich jedoch unserer Kenntnis, so daß wir hier nur spekulieren könnten. In der einschlägigen Literatur treffen wir immer wieder auf ähnliche Beobachtungen bummerangförmiger Flugkörper. Ein Beispiel, in dem die Zeugenskizze dem hier beobachteten Objekt recht nahe kommt, sehen Sie in folgender Abb. Wollten wir hier vergleichende



New Jersey, USA, 19.01.1976

Studien anstellen und daraus irgendwelche Rückschlüsse ziehen, würden wir uns tief in den Bereich der Spekulationen bewegen. Es mag ja auch durchaus so sein, daß gleiche oder ähnliche Ursachen bei gleichen oder ähnlichen Bedingungen zu vergleichbaren Erscheinungsbildern führen können.

Da der Flugkörper kaum anomale Merkmale aufweist und es sich offensichtlich nicht um eine 'Nahbeobachtung' handelt, müssen wir diesen Fall als NEAR IFO klassifizieren.

Fall-Nummer: 19930918 A
Datum: 18.09.1993
Uhrzeit: 19:19 Uhr MESZ (17:19 UT)
Ort: 47877 Willich
Zeuge(n): Heinz W. und Ehefrau
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Planet Jupiter
Ermittlungen: Sind eingestellt

Herr W. teilte uns seine Beobachtung mit, die er auch einer Sternwarte gemeldet hatte. Er beobachtete von Willig aus in Richtung Krefeld (er gab als Himmelsrichtung Südwesten an) ein helles Licht, das bewegungslos am Himmel stand. Für den Zeugen war bemerkenswert, daß er, als er die Brille abnahm, statt eines sternförmigen Lichtes einen Lichterkranz aus 8 bis 15 einzelnen Sternen sah. Auch mit einem kleinen Fernrohr, mit 100-facher Vergrößerung, war dieser Lichtkranz zu sehen. In einer weiteren telefonischen Befragung gab mir die Ehefrau des Zeugen weitere Auskünfte.

"Gestern abend haben wir auch wieder drei Stück gesehen. Es war kein Stern am Himmel, es waren nur diese Objekte. Für das bloße Auge sehen sie wie ein Stern aus und wenn wir die Brille abnehmen, dann sehen wir diesen Ring mit diesen Lichtern ringsherum. Es sind so zwischen 10 und 12 Stück. Die stehen schon am Himmel, wenn es anfängt dunkel zu werden. Die sind weit weg. Manche sind groß - die kleineren sind dann auch im Licht schwächer."

Manche Lichter waren in Richtung Krefeld, andere wieder direkt über ihnen. Die Lichter wurden auch mit einem kleinen Fernrohr (100-fache Vergrößerung) beobachtet. Dazu die Ehefrau: *"Die sind darin eben genau so zu sehen, wie wir ohne Brille."* Auf die Frage, ob sich denn nun die Lichter auch bewegen würden, erhielt ich zur Antwort: *"Bewegen, ja sicher, also wenn sie hingucken, sehen sie die Bewegung nicht - also das erste mal ja, da war es ein rechtwinkliges Dreieck und da sahen sie auch, wie es sich langsam bewegte und nachher, als wir nach zwei Stunden rausgingen war es ein Quadrat. Und dann sind manche, die wandern - aber nicht alle. Bei manchen hat man das Gefühl, die stehen an der selben Stelle ..."*

Auf meine gezielten Fragen zur ursprünglichen Sichtung ihres Mannes, bei der sie auch zugegen war, erhielt ich nur unzureichende Auskünfte. Auf jeden Fall hatte es sich um ein recht helles Licht gehandelt. "Das war sehr groß und als wir nach ein paar Stunden nochmal rausgingen, war es fast hinter den Häusern und Bäumen am Horizont verschwunden."

Diskussion und Bewertung

Zunächst einmal ergibt sich in der Aussage des Zeugen eine Diskrepanz bezüglich der Richtungsangabe. Krefeld liegt von Willig aus in nördlicher Richtung. In südwestlicher Richtung will er das helle Licht beobachtet haben. In südwestlicher Richtung stand zum Zeitpunkt der Beobachtung u.a. der helle Planet Jupiter, der durchaus als Stimuli für die erste Sichtung gelten kann. Das veränderte Erscheinungsbild des Planeten nach Abnehmen der Brille resultiert gerade erst aus dem Blick mit sehgeschwächten Augen. Vermutlich hat auch der Zeuge das Fernrohr entsprechend seiner Sehschwäche eingestellt, demnach also falsch fokussiert, so daß hier der gleiche Effekt zu beobachten war. Auch die Aussage zur Bewegung des Lichtes läßt auf einen Planeten schließen. Alle anderen Sichtungen der Zeugen, die offensichtlich selten bewußt den Himmel beobachten, lassen sich ohne weiteres auf Sterne, Flugzeuge u.ä. zurückführen.

Der Ehefrau teilte ich mit, daß es sich wahrscheinlich um den Jupiter handeln würde, den sie mit ihrem Mann gesehen hätte. Ich frage sie, ob sie den Unterschied zwischen Sternen und Planeten kenne. Dazu die Zeugin: *"Nee, ich hab mich noch nicht damit befaßt, nee, nee, meinen sie, daß das - ach nee...."*

Mit großer Wahrscheinlichkeit hat es sich bei den von den Zeugen beobachteten Lichtern um Planeten, Sterne und Flugzeuglichter gehandelt.

Fall-Nummer: 19951002 A
Datum: 2.10.1995
Uhrzeit: Abends
Ort: 850-- Ingolstadt
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Zeppelin
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Dieser Werbezeppelin sorgte einige Tage später als *"brennende Zigarre"* im bayerischen Luftraum erneut für UFO-Alarm. Über diesen

Fall (19951018 A) werden wir voraussichtlich im nächsten JUFOF kurz berichten.

UFO am Himmel

Bewohner gaben in Ingolstadt Alarm: Doch es entpuppte sich als Zeppelin

Ingolstadt. (dpa/lby) – Ein „großes unbekanntes Flugobjekt" hat Bewohner Ingolstadts beunruhigt. Aus Angst vor Besuchern aus dem Weltall benachrichtigten sie am Montag abend die Polizei: Das UFO nähere sich aus südwestlicher Richtung, sei „rund, rot-blau und mit vielen Blinkleuchten" versehen.

Nach Angaben der Polizei vom Dienstag wurden nach dem Notruf Funkstreifen alarmiert, die den Anflug des unbekannten Objektes prompt bestätigten. Als wenig später das UFO über der Polizeidirektion schwebte, konnte der Einsatzleiter Entwarnung geben. Es handelte sich nicht um eine Invasion von Außerirdischen, sondern um einen Zeppelin mit blinkender Leuchtreklame.

Der neue Tag, Weiden, 5.10.1995

Ermittlungen durch Roland Horn

Fall-Nummer: 1979 Anfang
Datum: Anfang 1979
Uhrzeit: ca. 22 Uhr
Ort: 86609 Donauwörth
Zeuge(n): Stergios S. (geb.65)
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: (Flugzeug?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Anfang 1979 sah ich am Himmel (wolkenbedeckt), eine unbekannte Erscheinung. Das Objekt sah aus wie ein 'Dreieck'. Es bewegte sich mit der Spitze voran. Folglich war das Heckteil der Antrieb und dort hatte es viele bunte Lichter in Kette gereiht. Dies mußte ein großes Gefährt gewesen sein, denn ich stand direkt darunter. Die Entfernung war in Wolkenhöhe. Ich benutzte meinen Daumen als Entfernungsmesser. Mit ausgestrecktem Arm bedeckte dieses Unbekannte meinen Daumen."

Der Zeuge meint, es könne sich kaum um einen Drachenflieger gehandelt haben, denn dazu wäre die Höhe des gesichteten Objektes weit entfernter, als die zu erreichende Höhe eines Drachenfliegers. Das Objekt hätte Delta-Flügel gehabt und hätte ausgesehen wie ein fliegendes Delta-Zeichen. Diese Flugzeuge seien in der Air-France bekannt, allerdings verjüngt sich die Spitze zu einem Pfeil. Und dies wäre bei seiner Sichtung nicht der Fall gewesen. Es sei Nacht gewesen und größtenteils sternklar. Uhrzeit ca. 22 Uhr.

Diskussion und Bewertung

Der Zeuge hatte noch eine zweite Sichtung und sich über das UFO-Phänomen seine Gedanken gemacht; er hat sogar ein Buchmanuskript begonnen; und er schreibt nun Artikel für Fachzeitschriften. An mich hat er sich damals gewandt mit der Bitte um ein Probeheft der mittlerweile eingestellten Zeitschrift "Skylight aktuell". Seine Sichtungen berichtete er in einem längeren Brief so nebenbei.

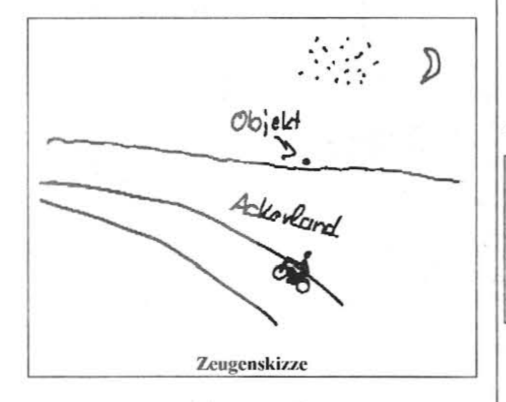
Wenn man die bei Sichtungen, die so lange zurückliegen, auftretenden Wahrnehmungsfehler berücksichtigt, könnte, auch wenn diese Erklärung nicht 100%ig befriedigt, ein Flugzeug der Auslöser gewesen sein. Daher Einschätzung: Near IFO: Flugzeug. **Roland Horn**

Fall-Nummer: 198708--
Datum: Mitte August 1987
Uhrzeit: ca. 21:30 Uhr
Ort: 86609 Donauwörth
Zeuge(n): Stergios S. (geb.65)
Klassifikation: NL /
Identifizierung: Ungenügene Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Als ich so gegen 21.30 Uhr mit dem Motorrad nach Hause fuhr, war auf einer Lichtung ein lichtumhülltes Objekt zu sehen. Anfangs erschien es mir wie ein Helikopter, der in unmittelbarer Erdnähe etwas absuchen wollte, schätzungsweise ca. 50 m über dem Boden. ... Neugierig wie ich war, schaltete ich das Licht vom Motorrad aus und fuhr immer langsamer werdend in die Richtung des 'Hubschraubers'. Jedoch bemerkte ich nichts weiter als nur ein Licht und überdies war (als er den Motor abgeschaltet hatte) *absolut kein Geräusch zu hören. Entfernung zu mir ca. 50 m* (Nach einer früheren Quelle sind es 20 - 30m). *Dieses Ding bewegte sich auf und ab, wie eben ein Hubschrauber, jedoch ohne jegliches Geräusch. Doch die Bewegungen, die das Objekt unternahm, waren meines Erachtens, für einen Hubschrauber zu schnell. Dann jeoch, begann es zicksackförmig nach oben zu fliegen und verschwand in einer Geschwindigkeit, die man nicht einmal näher beschreiben kann. Mein Auge konnte die Bewegungsabläufe fast nicht mehr wahrnehmen, um dieses Ding in den Himmel hinein zu verfolgen."*

Der Fragebogen wurde unterzeichnet, und auch sonst machte der Zeuge einen glaubhaften Eindruck auf mich.



Zeugenskizze

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Größenschätzung: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgr. bei ausgestr. Arm: 1 cm / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Licht: konstant / Flugverhalten: ruckartig / Objekt befand sich klar erkennbar: unter den Wolken/der Wolkendecke / Verschwinden: plötzlich (Objekt verschwand in den Wolken)

Diskussion und Bewertung

Die Sichtung liegt natürlich sehr lange zurück, so daß naturgemäß genaue Daten fehlen. In der Größenschätzung finden wir eine leichte Diskrepanz, erfahrungsgemäß muß es sich jedoch aufgrund der Zeugenangaben um ein recht kleines Licht gehandelt haben. Der Zeuge selbst dachte anfangs an einen Hubschrauber. Bei bestimmten akustischen Gegebenheiten und einer Windbewegung parallel zur Blickrichtung können u.U. die Geräusche eines Hubschraubers vom Zeugen nicht wahrgenommen werden. Demnach ist die einzige Anomalie in dem ungewöhnlichen Bewegungsablauf des Verschwindens zu sehen. Jedoch müssen hier mögliche Wahrnehmungsfehler und der vergangene Zeitraum berücksichtigt werden. Unter Kenntnis des Datums und aktuellerer Werte hätten damals intensivere Ermittlungen aufgenommen werden können, die bei fehlender Identifizierung vielleicht eine Klassifizierung als 'NEAR IFO' oder 'PROBLEMATIC UFO' ermöglicht hätten. Zum derzeitigen Kenntnisstand jedoch ist die Datenlage nicht ausreichend, so daß wir den Fall mit "ungenügenden Daten" klassifizieren müssen. Bezüglich der Einschätzung dieses Falles waren Hans-Werner Peiniger und ich uns nicht ganz einig. Obwohl ich die Einschätzung "PROBLEMATIC UFO" durchaus für angemessen hielt, einigte ich mich nach Rücksprache mit ihm auf "Ungenügende Daten".
Roland Horn

SILVER-SURVER ÜBER SEUZACH (SCHWEIZ)?

Wladislaw Raab

Das die Medienverantwortlichen unserer Zeit ihrer auferlegten Verantwortlichkeit nicht mehr nachkommen (egal in welchem Medienbereich), ist ja nun hinlänglich bekannt. Und gerade das UFO-Phänomen und artverwandte Erscheinungen reizen gewisse dubiose Kreise geradezu, keine oder nur sehr mittelmäßige Recherchen durchzuführen.

Ein sehr eindringliches Beispiel hierfür ist ein Vorfall, der sich am 27.06.1994 in Seuzach (Kanton Zürich) ereignet hat.

Dieser Fall wurde von dem schweizer UFO-Forscher Bruno Mancusi untersucht und stellt phänomenologisch gesehen eine "Begegnung der dritten Art" dar.

Der Grund, aus dem ich diesen Fall hier aufgreife, ist nicht der, mich mit fremden "Recherche-Federn" zu schmücken, sondern liegt darin begründet, daß ich ein vergleichbares Wesen, wie der Zeuge es beschrieben hat, selber gesehen habe, doch dazu später mehr!

Vor einigen Monaten erhielt ich von einem neuen UR-Leser aus der Schweiz einen Ausschnitt aus dem schweizer Blatt "Der Landbote" vom 30.Juni 1994 mit dem Titel "Ein fliegender

Mensch über Seuzach sorgt für Wirbel" und den Hinweis auf Kollegen Mancusi.

Das signifikanteste an dem Artikel (siehe nächste Seite) war für mich der Betrugsversuch von Radio Eulach, die in einer Morgensendung mit dem sinnigen Namen "Wintiwecker" behaupteten, es gebe zwei weitere, außer den bekannten Zeugen, was natürlich einfach erlogen war. Die ganze Geschichte geriet so in ein schiefes Licht und den tatsächlichen Zeugen glaubte man nicht mehr! Die Ausrede, daß man öfters erfundene Geschichten als wahr zum besten gibt, macht diesen etwas ungewöhnlichen Sender auch nicht viel sympathischer!

Ungeachtet der seltsamen Methoden des "Münchhausen-Senders" interessierte mich der Fall und etwaige weitere Hintergründe und ich wandte mich an Herrn Mancusi, der mir freundlicherweise auch gleich das Protokoll des Zeugen mitschickte.

Der Zeuge schilderte darin sowohl die Sichtung als auch die zweifelhafte Rolle des Senders. Er schrieb:

"Das Datum wurde von der Zeitung "Der Landbote" falsch aufgeführt. Die Sichtung fand am Montag, den 27.Juni ca. 21:10 Uhr statt. Das Objekt stellte einen Menschen dar, klar an seinen Bewegungen erkennbar. Er bewegte sich horizontal (auf einer Höhe von ca. 250 bis 300 Meter aus Richtung Südwest nach Nord-Nordost. Völlig geräuschlos, wie auf einem snowboardähnlichen Untersatz).

Der Körper war dunkel und dauernd in eleganter Bewegung. Es bestand von uns allen zu keinem Zeitpunkt ein Zweifel, daß es etwas anderes sein könnte als eben ein Mensch.

Gesehen haben das meine Frau, die Tochter 16jährig, sowie der anwesende Besuch einer dreiköpfigen Familie, welche aber ausdrücklich nicht namentlich erwähnt werden möchte, da wir schon bereits genug Unannehmlichkeiten in dieser Sache hinnehmen mußten.

Da ich die Medien nur einschaltete um zu wissen, ob noch allenfalls andere diese Sichtung hatten, mußte ich die bittere Erfahrung machen, daß man mit solchen Themen nicht seriös umgehen kann. Da ich weder spirituel noch außerirdisch irgendwelche Aktivitäten oder Interessen habe, ist für mich diese Angelegenheit als wunderbare Begebenheit in Erinnerung.

Ich möchte deswegen keine weiteren Statements machen. Das habe ich dem Lokalradio Eulach (welches den ganzen medialen Wirbel verursacht hat) sowie der Tageszeitung "Der Landbote" unmißverständlich klar gemacht. Ich hoffe trotzdem, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.


Zeugenskizze

Sichtungsdauer ca. 50 - 60 Sekunden ✱ Richtung Südwest-Nordost ✱ Höhe ca. 250 - 300 m ✱ Dunkle Kontur (keine Farben) ✱ Geschwindigkeit ca. wie ein kleiner Sportflieger ✱ Zur Zeit der Sichtung herrschte absolute Windstille am Boden ✱ Flugbahn horizontal, ca. immer auf gleicher Höhe ✱ Bewegungen wie ein snowboardfahrender Mensch. Aus der Hüfte heraus, den Oberkörper drehend und mit den Armen ausladende Bewegungen".

Tatsächlich ist dieser Vorfall nicht der einzige, in dem Sichtungszeugen von der unseriösen Darstellung in den Medien abgeschreckt werden. Die Aufgabe der Medien scheint nicht mehr darin zu liegen nur zu informieren, viel eher werden Menschen der Lächerlichkeit ausgesetzt, nur weil sie etwas Außergewöhnliches wahrgenommen haben. Doch auch das scheint nicht mehr zu genügen, denn mittlerweilen wird "nachgeholfen", wird gezielt manipuliert, alles auf Kosten der bemitleidenswerten Privatperson! Bei meinen eigenen Recherchen rate ich den Zeugen dringend ab, an die Öffentlichkeit zu treten. News aus allen Bereichen sind zur Handelsware verkommen und bedeuten Geld und da hört bei den Medien der Hang zur Wahrheit auf!

Doch was sahen die Zeugen über Seuzach denn nun wirklich? Einen Außerirdischen aus den Tiefen des Alls beim Atmosphäre-Surven?

Wie bereits von mir geschildert, wurde auch ich eines solchen Wesens ansichtig und zwar bei einer Fernsehübertragung des deutschen, PR07-lastigen Privatsenders "DSF"! Es ging bei diesem

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 104 - 2/96

Beitrag um Snowboardmeisterschaften in Osterreich.

Bei einer kurzen Veranstaltungspause machte der Kameramann einen Schwenk über die herrliche Landschaft und dabei "stach" er mir dann auch gleich ins Auge: ein schwarzer Ballon in Form eines Snowboarders, der genau der Darstellung des Zeugen aus Seuzach entsprach!

Ich war so erstaunt, daß ich die Szene nicht mehr mitschneiden konnte, tatsächlich hatte ich nicht erwartet, die Lösung eines schweizer CE-III-Falles auf einem deutschen Sportkanal direkt in die Wohnung hinein präsentiert zu bekommen!

Insofern man nicht behauptet ein Alien habe sich als Ballon getarnt, um bei den Meisterschaften indirekt zugegen zu sein, muß der Zwischenfall, der den Zeugen ja nur Unannehmlichkeiten eingebracht hatte, als gelöst bezeichnet werden.

Signifikant war für mich auch die Genauigkeit, in der die Zeugen den für sie exotischen Flugkörper geschildert haben, womit wieder erwiesen ist, daß die Aussagen von Augenzeugen nicht immer unzuverlässig und ungenau sind!

Aufgrund der detailierten Aussage und Skizze (siehe Anlage) war es mir gleich möglich, den potentiellen E.T. als Ballon zu enttarnen. Ich spekuliere nun, daß das Albanifest in Winterthur, das ja unter dem Motto lief "Wir heben ab (!)", der "Stützpunkt" des himmlischen Besuchers war.

Das Resümee, das sich für mich aus diesem Vorfall ergibt, ist für die Medien mal wieder wenig schmeichelhaft! Anstatt den eigenen Verstand einzuschalten und sich zu informieren, ob die Veranstaltung Winterthur für den Bericht verantwortlich gewesen sein könnte (alleine das Motto ist doch schon ein Wink mit dem Zaunpfahl: "Wir heben ab"!) machten sich die verantwortlichen Redakteure des Lokalsenders Eulach daran, am Fall zu manipulieren. Tja, Recherchen sind halt nicht jedermanns Sache...

Der Landbote, Winterthur, 30.06.1994

➔ .... ➔

Ein «fliegender Mensch» über Seuzach sorgt für Wirbel

Ist am Sonntagabend kurz nach 21 Uhr ein «menschenähnliches Wesen» ohne jegliches Hilfsmittel über Seuzach Richtung Frauenfeld durch die Luft gesurft?

Ja, es war schwül an jenem Abend. Winterthur feierte Albanifest. Motto: «Wir heben ab!» Und der eine und die andere hat über den Durst getrunken.

Dienstagabend, noch immer lastet die Schwüle bleiern über der Region Winterthur: Auf der «Landbote»-Redaktion meldet sich Markus Wagenbach mit einer unglaublichen Geschichte. Er habe an besagtem Sonntagabend von seinem Garten in Seuzach aus jemanden in 200 bis 300 Metern Höhe durch die Luft fliegen sehen. Dafür gebe es Zeugen: Seine Frau, ein Ehepaar, das zu Besuch weilte, zwei Kinder. Und: Radio Eulach habe am Dienstagmorgen zwischen 6 und 7 Uhr über den Vorfall berichtet. In der Sendung habe ein «Herr Imhof von der Swisscontrol» (Flugsicherung, Red.) in Kloten erklärt, den Vorfall hätten noch weitere Personen gemeldet.

Mittwochmorgen: Der «Landbote» macht sich auf die Spurensicherung. Zuerst passt alles zusammen. «Flughafen Zürich», meldet sich eine Frauenstimme unter der Telefonnummer von Swisscontrol. «Ja, ich habe da zwei Ufo-Nummern. Wenden Sie sich dahin. Jemanden von der Flugsicherung wollen Sie? Moment, ich verbinde.» – «Nein, wir haben nichts gesehen.» Der Mann scheint kurz angebunden.

Pause. Erste Zweifel kommen auf. Will uns da jemand auf den Arm nehmen?

Bei der Ufo-Adresse Nummer 1, der Swissair, deren Piloten jährlich zwei bis drei Ufo-Sichtungen rapportieren, sind keine Meldungen eingegangen. Hingegen erinnert sich der zweite Ufo-Spezialist, Ferdinand Schmid, 30 Jahre Swissair-Pilot, 31 Jahre Militärpilot, zehn Jahre im Amazonasgebiet tätig, wo er auch esoterische Forschung betrieb, an Anrufe: «Herr Wagenbach hat mir am Sonntag um 21.30 Uhr telefoniert. Kurze Zeit später meldete sich Stefan Hamilos von Radio Eulach. Er wolle ein Gespräch mit mir mitschneiden. Ich sagte ab. Ich will nicht in der Öffentlichkeit auftreten.»

Dass über die «Sichtung» berichtet wurde, findet Schmid gut. «Viele Leute getrauen sich nicht, ihre Beobachtungen zu melden.» Deshalb sei ein Bericht verbunden mit der Aufforderung, Leute, die etwas gesehen hätten, sollten sich melden, sinnvoll.

Einen solchen Aufruf hat Radio-Eulach in besagter Sendung verbreitet. Er habe etwas über Stadel gesehen, gab ein Hans Koller über den Äther. Bei Schmid – und das erstaunt den Ufo-Spezialisten – meldete sich allerdings niemand mehr, ausser Wagenbach, der ihn über die Sendung und die Hörerreaktion informierte.

Die Zweifel wachsen, zumal der Frau am Flughafen-Telefon «bei Swisscontrol niemand mit dem Namen ‹Imhof› oder ‹Imholz› bekannt ist».

«Das war ein Gag. Wir haben das inszeniert. Am Morgen inszenieren wir öfter solche Sachen.» Radio-Eulach-Redaktor Thomas Schneider lässt keine Zweifel darüber aufkommen, dass die Zweifel berechtigt waren.

In der Sendung «Wintiwecker» zwischen 6 und 8 Uhr werden ab und zu Gags zur Aufheiterung eingestreut. Weil niemand angerufen hat, haben die Radioleute «Hans Koller» und «Herrn Imhof» kurzerhand erfunden. Der da in deren Namen sprach war Radiomann Urs Müller, nicht ahnend übrigens, dass in Stadel tatsächlich ein Hans Koller wohnt.

Alles klar? Leider nein! «Von Radio Eulach inszeniert? Das kann nicht stimmen!» Irmgard Eichholzer tönt entrüstet. Sie war am Sonntagabend zusammen mit ihrem Mann und einem Kind bei Wagenbachs zu Besuch. «Wir haben tatsächlich etwas gesehen. Und weil es uns interessierte, was das sein könnte, hat Herr Wagenbach Swisscontrol angerufen, dann mit Schmid telefoniert und schliesslich mit Radio Eulach. Die Telefonate haben in dieser Reihenfolge mit einem mobilen Telefon am Tisch stattgefunden», versichert sie und fügt bei: «Uns hat weder die Hitze zu schaffen gemacht, noch haben wir Alkohol getrunken.»

Die mit spürbarer Enttäuschung und Empörung vorgetragene Frage, ob es üblich sei, dass «Medien Dinge derart verdrehen», kann ich der Lehrerin, die das «skurrile» Phänomen «nicht dem Übersinnlichen zuordnet», sondern «einfach eine natürliche Erklärung sucht», nicht beantworten. Das muss Radio Eulach tun. Mir raucht nach sechs Stunden Recherchen in dumpfer Schwüle der Kopf.

Walter Sturzenegger

DIE NAGORA-FOTOS
ARTISTISCHE MANIPULATIONEN?
TEIL 4

Rudolf Henke

Die Argumente von MUFON-CES

Obwohl unsere Überlegungen gezeigt haben sollten, daß alle Fakten eindeutig für die Modellhypothese sprechen und sich dabei automatisch die Einwände der Herren von Ludwiger und Klein erledigt haben, möchte ich abschließend noch explizit auf diese Argumente eingehen:

1. Beide Forscher hatten erklärt, daß die Größen der Objektbilder sich nur geringfügig unterschieden (um 10%). Anhand dieser Werte glaubten sie, mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsberechnung belegen zu können, *daß die Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein Teller von der Position des Fotografen aus geworfen wurde...kleiner als 1:100 Millionen* sei.

Dagegen wurde gezeigt, daß die beiden Forscher sich offenbar grob vermessen hatten und daher in ihre Gleichung falsche Werte einsetzten, was zu einem irrigen Ergebnis führen mußte. Ein Werfer hätte genügend Tiefen-Spielraum besessen, um etwa eine Radkappe so zu werfen, daß die entsprechenden Objektgrößen auf den Bildern entstanden.

Da die Praxis so oder so nicht durch die Theorie bestimmt werden kann, sollte man sich wieder einmal Webners Vergleichsaufnahmen ansehen: Auf ihnen erscheint das Objekt in vergleichbarer Abbildungsgröße auf den Fotos, womit alle Wahrscheinlichkeitsspielereien überflüssig werden. Weber mußte übrigens nicht Millionen von Filmen verknipsen, um zu seinen Aufnahmen zu gelangen!

2. Es wurde weiter erklärt, daß *kein 'Werfer' in der Lage* sei, *einen Diskus oder eine Radkappe 30 bis 40 Meter Höhe in die Luft zu werfen, ohne daß die Figurenachse* (wegen des Luftwiderstandes) *senkrecht zur Bahn liegen würde.*

Auch dazu muß auf die Experimente Webners verwiesen werden. Auch wenn eine zweite Person als Werfer fungiert hätte (was, wie Webner zeigte, überflüssig war!) hätte es genügt, eine 25 cm messende Radkappe im Durchschnitt höchstens etwa 10 m weit zu werfen.

Es ist eine irrige Annahme, daß ein Werfer das Objekt 30 bis 40 Meter hoch geworfen haben müßte, wenige Meter hätten genügt. Im übrigen kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Werfer von einem erhöhten Standort aus das Objekt warf.

3. *Sollte es einem Superwerfer gelingen, die Scheibe in beliebiger Lage in die Höhe zu kriegen, dann müßte die Figurenachse gelegentlich auch um 90 Grad gegen die Vertikalachse geneigt auf einem Foto zu sehen sein. Daß bei 12 Würfen in 6 Bildern dieser Winkel <15 Grad ist,...ist sowieso nur zu 10 % wahrscheinlich.*

Die MUFON-Leute vergessen bei ihrer Wahrscheinlichkeitsrechnung, daß ein Fotograf kein Zufallsgenerator ist, sondern daß es sich bei ihm um ein mehr oder weniger intelligentes Wesen handelt, das sich bemühen wird, nicht nur möglichst *gezielt* zu werfen, sondern zudem dann auf den Auslöser drücken wird, wenn das Motiv eine einigermaßen waagerechte Achsenlage besitzt. Wie Webner zeigte, kann sogar ein Fotograf eine von ihm selbst hochgeworfene

Radkappe in einem akzeptablen Neigungswinkel "erwischen".

4. *Die Morphinganalyse zeigt, daß die Flugbahnen in der Sequenz konsistent sind.*

Die Morphing-"Analyse" zeigt nur ein herumeierndes Objekt; von Konsistenz kann keine Rede sein. Alles weitere zu diesem Punkt wurde bereits erörtert (zum "Morphing" s. u.).

5. Daß es möglich ist, 12 mal hintereinander ein entsprechendes Modell aufzunehmen, wurde gezeigt.

6. Die mögliche Stellung eines Werfers wurde bereits diskutiert.

7. Man kann mit Hilfe der Morphing-"Analyse" keine Fälschungen nachweisen, da die Morphing-Technik *keine* Analysetechnik ist. Man kann mit ihr allenfalls bei *kontinuierlichen* Bildfolgen Opas Daumenkino simulieren, d. h. Bewegungsabläufe deutlicher machen. Zur Aufdeckung von Fälschungen eignet sich das Morphing jedoch auf keinen Fall!

8. Über die Schärfeverteilung auf Bild 1 wurde bereits diskutiert.

9. *Wichtig zur Beurteilung des Zeugen ist, daß sich kein Motiv für eine mögliche Fälschung ausmachen läßt.*

Immerhin hatte sich Nagora bereits vor Entstehung der Aufnahmen intensiv auf die UFO-Thematik eingelassen. Aus der Geschichte der "Ufologie" sollte darüberhinaus eigentlich deutlich geworden sein, daß es eine ganze Reihe unterschiedlicher Motive für Fälschungen geben kann: Geltungsdrang, heimliche Schadenfreude (über die "dummen Experten"), Gewinnsucht usw. Daneben zeigt sich aber doch immer wieder, daß so mancher Fälscher "nur einfach so zum Spaß" (wie z. B. der ET-Fotograf Carsten Brettschneider) ans Werk geht, bis er auf einen gutgläubigen Ufologen trifft, der meint, endlich UFO-Beweise gefunden zu haben, die man unbedingt der Öffentlichkeit präsentieren "muß" und/ oder der selbst Kapital aus der Angelegenheit schlagen will. Und schon gerät der Fälscher, der eigentlich gar keiner sein wollte, in einen Strudel, hin- und hergerissen zwischen einem schlechten Gewissen und der heimlichen Genugtuung über die "Dummheit" der "Experten". Kommen dann erst die Medien ins Spiel, gibt es kaum noch ein Zurück. Eigentlich sollte dieser Ablauf gedanklich nachvollziehbar und auch durch Beispiele bekannt sein.

10. *Ein Betrüger-Duo..., wäre auch später als Paar aufgetreten, um die Sichtung gemeinsam zu bezeugen.* Das Gegenteil erscheint wahrscheinlicher, denn wenn der Partner anfangs nur widerwillig mitmachte, wird er sich später davon distanzieren!

11. Rührend naiv finde ich das Argument, daß die damals hochschwangere Frau *Nagora zu artistischen Manipulationen damals nicht in der Lage gewesen* sei. Selbst wenn dem so gewesen wäre, konnte, wie Webner ja zeigte, Nagora die Aufnahmen auch ganz allein gemacht haben. Davon abgesehen kann nicht ausgeschlossen werden, daß seinerzeit noch eine dritte Person im Spiel war.

Noch naiver finde ich von Ludwigers Empfehlung, *alle Leute wegen übler Nachrede zu verklagen, die ihn* [= Nagora] *einen Betrüger nennen.* Als ob die Gerichte nichts Besseres zu tun hätten, als sich mit "UFO"-Fotos und deren Glaubwürdigkeit auseinanderzusetzen! Wissenschaftlich korrekte (oder auch unkorrekte) Aussagen lassen sich nicht durch Gerichtsentscheid erzwingen! Im übrigen ist es juristisch völlig irrelevant, ob ein "UFO"-Foto echt ist oder nicht. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung darf nicht mit einer üblen Nachrede verwechselt werden. Oder will von Ludwiger allen Kritikern von vornherein den Mund verbieten lassen?

"Morphing" - Analysetechnik oder Scharlatanerie?

Kommen wir nun zu einer medienwirksamen Computertechnik, die MUFON-CES-und TV-Mann Klein hierzulande in die "Ufologie" eingeführt hat. Um herauszufinden, was man mit dieser Technik, die Klein als "*Analyse*technik" bezeichnet, anstellen kann und was nicht, möchte ich auf die Möglichkeiten und vor allen Dingen Grenzen des "Morphing" eingehen. Dabei wird sich zeigen, ob man mittels "Morphing" wirklich

all die "Wunderdinge" vollbringen kann, wie es Klein und von Ludwiger behaupten.

Der Begriff "Morphing" ist aus dem griechischen Wort *morphé* für Gestalt, Form abgeleitet. In der Biologie etwa spricht man von *Morphologie* als der Formenlehre. Doch ist jenes "Morph"-Programm, das Klein und ich auf unseren Computern benutzen, nicht in der Lage, wirklich dreidimensionale Gebilde als solche zu ver-*formen*. Es ist nur in der Lage, flächen- und farbbezogene Überblendungen zweier Bilder identischer Größe vorzunehmen. Dabei ist es auch möglich, ein Endbild wieder als Ausgangsbild eines neuen "Morphings" zu verwenden usw.

Es gibt mehrere Morphing-Computer-programme auf dem Markt. Klein und ich benutzen auf unseren Apple Macintosh-Computern das Programm *Morph* der kalifornischen Firma *Gryphon*. Dieses relativ preiswerte Programm bezieht beim Mischen zweier Bilder nicht nur Farben, sondern auch Konturen aus Start- und Endbild mit ein.

Verändert wird beim "Morphen" übrigens nicht die Lage der einzelnen Bildpunkte (Pixel), sondern es werden vom einen Bild auf das andere nur Farbwerte übertragen.

Man kann beim "Morphen" die Überblendung vom einen zum anderen Bild in mehr oder weniger vielen Einzelschritten vornehmen (d. h. vom Computer berechnen lassen). Die errechneten Bilder können dann zu einem Computerfilm ("Movie") "animiert" werden.

Soviel zur Theorie, nun zur Praxis. Man kann grundsätzlich jede Getsalt in eine andere "morphen", wie nicht nur Filme wie *Terminator II* überzeugend deutlich machen. Auch in der Werbung wird ja heute viel "gemorpht"; man denke nur an eine bestimmte Kaffee-Werbung, in der sich ein kaffetrinkender Mann unter anderem in ein Schwein verwandelt.

Man erkennt bereits an diesen geläufigen Beispielen, daß es sich bei solchen Zwischenbildern um ein reines Kunstprodukt handelt.

Es gilt nun zu fragen, welche Probleme das "Morphing" bei der Analyse von UFO-Fotos aufwirft:

1. Um eine realitätsgerechte Überblendung zu erzielen, ist es notwendig, analoge Bildpunkte zu wählen. Wenn man z. B. ein Gesicht in ein anderes "morphen" will, wird man auf dem Start- und Zielbild jeweils markante analoge Merkmale auswählen, also etwa die Augen, den Mund, die Ohren usw. Was bei einem Gesicht leichtfällt, ist bei einem kreisrunden "UFO" bereits unmöglich. Wie soll man wissen, wo bei dem Objekt "vorn" oder "hinten" ist. Man kann hier also nur willkürlich vorgehen, indem man einfach von den Objekt*konturen* ausgeht und diese ineinander überführt.

2. Das Morphen kann nur dann realitätsnahe Überblendungen erzielen, wenn eine Kontinuität zwischen Start- und Zielbild existiert. Wäre unser Nagora-"UFO" zwischen beliebigen zwei Aufnahmen *tatsächlich übergangslos hin- und hergezuckt* - und das hätte es ja getan haben müssen, wenn der Zeuge als glaubwürdig gelten soll! -, gäbe es folglich keine Kontinuität zwischen solchen Aufnahmen - und das Computer-Movie wäre eine reine Fiktion!

Doch wir brauchen gar nicht so weit zu gehen: Wer sagt uns denn, daß ein echtes UFO, das auf dem einen Bild nach links, auf dem Folgebild nach rechts geneigt ist, sich zwischen beiden Aufnahmen kontinuierlich von der einen auf die andere Seite geneigt hat? Es hätte sich ja in der Zwischenzeit nicht nur einmal, sondern sogar mehrmals nach allen möglichen Richtungen neigen können!

Somit erweist sich folgende Aussage von Klein/ Ludwiger als völliger Humbug: *Die Morphinganalyse zeigt, daß die Flugbahnen in der Sequenz konsistent sind....*

3. Falls wir keinen absoluten Zeitmaßstab besitzen bzw. - falls vorhanden - berücksichtigen, können wir entweder keine oder nur eine sehr bedingte Angabe über die Zeit, die zwischen zwei Aufnahmen tatsächlich vergangen ist, machen. Wie zu sehen, lagen zwischen den Aufnahmen höchstens etwa 2 Minuten, während zwischen den Aufnahmen 1 und 7 dagegen wesentlich mehr Zeit verstrichen sein muß. Wenn wir nun allen zum Morphen geeigneten Bildfolgen eine gleichgroße Zeitspanne zumäßen, würden die erzeugten Movies in ihrer Geschwindigkeit erheblich voneinander abweichen.
Es ist daher völlig unverständlich, wenn Klein schreibt: *Die Morphinganalyse zeigt auch, daß nicht viel Zeit zwischen den Aufnahmen vergangen sein kann (Größenordnung 30 Sekunden oder kürzer), denn die Wolkendynamik ist nicht sehr hoch. Am Aufnahmetag herrschte starker Wind...*

4. Mit Hilfe des Morphens ist es nicht möglich, fiktive Animationen von Fotos mit tiefengestaffelten Objekten zu erreichen. Wir müßten dazu die Bilder in verschiedene Tiefenebenen zerlegen, jede Ebene einzeln morphen und die verschiedenen Morphs übereinanderblenden. Zum Beispiel befinden sich die Wolken auf den oberen Bildteilen näher als etwa die Wolken am Horizont, was bedeutet, daß die jeweiligen Formationen auch eine unterschiedliche Relativbewegung (Winkelgeschwindigkeit) besitzen, während sich, wie gesehen, das Objekt nur in wenigen Metern Entfernung aufgehalten haben sollte.

Wenn also so gut wie sicher ist, daß sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher Hinsicht *keine* Kontinuität zwischen den Aufnahmen existiert - und ersteres ausgerechnet sogar dann, wenn die Zeugenangaben der Realität entsprächen! -, erweisen sich die Morph-Demonstrationen der Herren Klein und von Ludwiger als völlig aussageloser pseudowissenschaftlicher Unsinn. Denn wir haben nur folgende Möglichkeiten:

Wir glauben dem Zeugen, daß das Objekt wiederholt *übergangslos hin- und herzuckte*. In diesem Fall konnte dieser Vorgang nur *zwischen* einzelnen Aufnahmen vonstattengegangen sein, da man sonst auf Fotos, die während dieser Phasen entstanden wären, aufgrund der kleinen Blende und langen Belichtungszeit allenfalls nur einen Strich sehen würde. Wenn aber das *Hin- und Herzucken* zwischen einzelnen Bildern erfolgte, kann es keine durchgehende Konsistenz zwischen den Objektstellungen auf diesen Fotos gegeben haben.

Gingen wir jedoch davon aus, daß die Aussage des Zeugen falsch ist, verlören damit auch die Fotos ihre Glaubwürdigkeit. Wie man es auch dreht und wendet, die Ergebnisse des Morphing sind reine Fiktion.

Es ist bedauerlich, daß auch TV-Redaktionen auf die Morphings hereinfielen und somit ein Millionenpublikum getäuscht wird.

Um zu demonstrieren, daß man mittels Morphing bei einer Nichtkontinuität zwischen Ausgangs- und Endbild eine reine Fiktion erhält, mögen die Leser bitte den Herren auf dem unteren Bild (siehe nächste Seite) betrachten. Kommt er Ihnen nicht irgendwie bekannt vor? Das Bild zeigte ein 50:50%-Mischbild eines von mir aus Fotos der Herren Kohl und Scharping erzeugten Morph-Movies.

Existiert dagegen eine Kontinuität der Abläufe, ist es durchaus möglich, das Morphing zur Veranschaulichung von Bewegungsabläufen und damit natürlich beispielsweise auch zur *Verdeutlichung* von Fälschungen, zu verwenden!

Zusammenfassung

Faßt man alle Punkte zusammen, die für die Wurfmodell-Hypothese sprechen, kann nur noch ein weltfremder Phantast weiter auf die Echtheit der Fotos pochen:

1. -

17. Wir fanden 16 Widersprüche bzw. Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Versionen der Geschichte (s. weiter vorn).

18. Der Fotograf kannte bereits vor den Aufnahmen zwei der späteren Protagonisten seiner Fotos.

19. Der Zeuge war "ufologisch" stark vorgeprägt.

20. Demgegenüber hatte der Zeuge jüngst behauptet, sich zuvor nie mit der UFO-Thematik auseinandergesetzt zu haben.

21. Der Zeuge war Wiederholungs-UFO-Melder.

22. Er sah das letzte UFO nur wenige Tage vor Entstehung der Fotos von seinem Heimatort aus.

23. Er hatte die - wenn sie echt wären - sensationellen Bilder entgegen jeder Logik monatelang achtlos in der Schublade liegen lassen, obwohl er als "ufologisch" überdurchschnittlich Interessierter ihren Wert kennen mußte.

24. Der Zeuge erwies sich kritischen Untersuchern gegenüber als unkooperativ und ver-







links: "1/2 Scharping + 1/2 Kohl = Scharping-Kohl": Mittels des Programms Morph Vers. 1.0 (das auch MUFON-CES-Mann Klein benutzte) wurde Scharping in Kohl verwandelt. Das links zu sehende Mischgesicht ist eine 50%:50%-Überblendung - ein rein fiktives Gesicht. - Jedes Morph stellt eine entsprechende Fiktion dar und besitzt daher nicht den Anspruch, eine *wissenschaftliche* Analysetechnik zu sein!

schanzte sich hinter einem UFO-Esoteriker.

25. Die einzige bekannte "Zeugin" schweigt bis heute zu den Fotos.

26. Es konnten keine weiteren Zeugen gefunden werden.

27. Kein Ortsansässiger wußte entgegen den Zeugenangaben von ähnlichen Beobachtungen zu berichten.

28. Der Aufnahmeplatz ist bis heute unbekannt geblieben, obwohl er, wenn die Angaben des Zeugen korrekt wären, gefunden hätte werden müssen.

29. Der Zeuge machte die Aufnahmen mitten auf einer Wiese, obwohl er das Objekt bequem von einem Weg aus fotografieren hätte können.

30. Das Objekt taucht immer im selben Quadranten der Fotos auf, was aufgrund des vom Zeugen beschriebenen Flugverhaltens des Objektes nicht erwartet werden dürfte, wohl aber, wenn ein Modell immer von derselben Seite und Höhe aus geworfen wurde.

31. Entgegen den Zeugenangaben tauchte das Objekt (zumindest auf den 10 zuordbaren Fotos) nur innerhalb eines relativ kleinen Himmelsbereiches auf.

32. Daß das Objekt nie auf wenigstens zwei Bildern an derselben Stelle am Himmel stand, spricht für die Wurfmodell-Hypothese.

33. Da das Objekt auf den zuordbaren Bildern nur vor einem relativ kleinen Himmelsausschnitt auftauchte, hätte der Fotograf keinen Grund gehabt, im Kreis herumzulaufen, um günstigere Positionen zu finden. Ein derartiges Verhalten wäre aber logisch, wenn ein Modell hochgeworfen wurde.

34. Die Zickzack-"Flugbahn" entspricht einem Zufallsmuster und stützt daher eindeutig die Wurfmodell-Hypothese.

35. Der Umstand, daß das Objekt häufig ausgerechnet an den "Wendepunkten" der fiktiven Flugbahn fotografiert wurde, spricht eindeutig für die Wurfmodell-Hypothese.

36. Die anhand der Windgeschwindigkeit und der Wolkenbewegung abgeschätzte Zeitdauer der Aufnahmen widerspricht krass den Zeugenangaben und spricht eindeutig für die Wurfmodell-Hypothese.

37. Keine einzige Aufnahme zeigt das Objekt bei hoher Geschwindigkeit, obwohl sich das Objekt laut Zeugenangaben zeitweise äußerst rasch bewegt haben soll.

38. Keine Aufnahme zeigt das Objekt als Scheibe, obwohl es laut Zeugenangaben zeitweise über dem Zeugen geflogen war; es zeigt stattdessen Profilperspektiven, wie man sie bei einem nicht allzu weit hochgeworfenem Modell erwarten kann.

39. Auf allen 12 Aufnahmen steht das Objekt mehr oder weniger stark geneigt, genau so, wie man es nach der Wurfmodell-Hypothese erwarten müßte.

40. Schräglage und "Flugbahn"-Winkel stimmen in keinem Fall überein, was eindeutig gegen die UFO-, wohl aber für die Wurfmodell-Hypothese spricht.

41. Auf den Fotos sind Verwischungen erkennbar, wie sie bei einem hochgeworfenem Modell auftreten.

42. Die der Adamski-Untertasse spezifischen Strukturen sind entgegen den Angaben Geigenthalers auf den Fotos nicht zu sehen.

43. Das Abbild des Nagora-Objektes auf den Fotos unterscheidet sich nicht von dem Abbild einer VW-Käfer-Radkappe auf Vergleichsaufnahmen (von K. Webner).

44. Es wurde gezeigt, daß die von MUFON-CES vorgebrachten Gegenargumente auf falschen Voraussetzungen und falschen Schlußfolgerungen beruhen und völlig praxisfremd sind.

45. Schließlich ist noch anzumerken, daß der Fotograf selbst 23 Jahre später in der Hans Meiser-Sendung seine Geschichte nur verworren, inkonsistent und widersprüchlich (s. z. B. Pkt. 20) zu berichten wußte, was seine Glaubwürdigkeit nicht erhöht.

46. Sollte MUFON-CES die Angaben über die Windstärke vom Zeugen erhalten haben, käme ein weiterer Punkt, der gegen dessen Glaubwürdigkeit spräche, hinzu.

Selbst wenn einige der eben aufgeführten Punkte "nur" Wahrscheinlichkeiten aufzeigen und damit relativierbar sind, reichen doch schon einzelne von ihnen aus, um die UFO-Hypothese zu verwerfen (z. B. Pkt. 20, 27, 30, 36 und 40); zusammengenommen sprechen sie aber klar für die Wurfmodellhypothese. Da auch die Einwände von MUFON-CES sich als leicht widerlegbar erwiesen, gibt es keinen Grund, die Echtheit der Fotos ernsthaft in Betracht zu ziehen.

Natürlich kann man etwas *Unbekanntem* beliebige Eigenschaften zuordnen und damit versuchen, selbst Zufallsmustern noch einen Sinn zu geben, wobei man in der reichhaltigen Fallliteratur zu einzelnen Merkmalen Entsprechungen finden wird. Allerdings müßte man in diesem Fall dann auch konsequenterweise auf "Professor" George Adamski und dessen Lampen-Untertassen verweisen...

Einzelne Personen, die in den Augen anderer Menschen als heilig gelten, können nahezu tun und lassen, was sie wollen - jeder ihrer Handlungen, mag sie auch noch so profan, unmoralisch oder gar kriminell sein, wird von ihren Anhängern ein "höherer Sinn" zugeschrieben. Ähnlich realitätsblind verhalten sich Ufologen, wenn sie es mit unwahrscheinlichen und widersprüchlichen UFO-Berichten zu tun haben: Gerade das Absurde, Unwahrscheinliche wird dann zum Wahrscheinlichen erhoben, da man den UFOs

ähnlich wunderbare Superlativeigenschaften zuschreibt, wie die Gläubigen ihren Gurus. Der "Zeuge" kann sich bei seinen Aussagen in noch so viele Widersprüche verwickeln - seine *charakterliche Integrität* (Schneider, S. 124) wird, wie bei einem zum Heiligen stilisierten Menschen, letztlich zum alleinigen Maßstab erklärt.

Was in der esoterischen "Ufologie" die Wünschelrute als *Analysemethode* der letzten Wahl ist (s. a. Geigenthaler, 1976, S. 219 ff), ist in der vorgeblich wissenschaftlichen UFO-Forschung neuerdings die *Morphinganalyse*. Während die Zitterfinger-Ausschläge einer Wünschelrute selbst vielen esoterisch Aufgeschlossenen nur ein müdes Achselzucken abringt und noch dazu nicht besonders medienwirksam sind, üben Computeranimationen von "High Tech-Wissenschaftlern" (H. Rohde in seinem "UFO"-Film) ohne Frage eine wesentlich größere Anziehungskraft aus. Daß jedoch auch Computer, ebenso wie Wünschelruten, keine Wunder vollbringen können und man mit ihnen noch weit eleganter "schummeln" kann als mit einer Wünschelrute - so weit reicht das Wissenschaftsverständnis von TV-Leuten leider nicht immer. Es bleibt nach der heftigen Kritikerschelte gegen Rohdes Film zu hoffen, daß verantwortliche TV-Koordinatoren zukünftig ihren Redakteuren stärker auf die Finger sehen. Wenn man schon keine informierten Kritiker um Stellungnahmen bittet, sollte man wenigstens "ufologisch" neutrale Wissenschaftler befragen, bevor man ein Millionenpublikum zum Narren hält.

Abschließend möchte ich allen Interessierten empfehlen, sich Klaus Webners Analyse *Die Nagora Fotoserie kritisch betrachtet* zu besorgen. Vor allem aber Mitglieder von MUFON-CES sollten diese Lektüre endlich aufmerksam studieren, denn dann könnten sie sich die meisten Gegenargumente ersparen. Bezugsquelle am Ende dieses JUFOF's. ①

Literatur:

GEIGENTHALER, A.: UFOs außerirdische Weltraumschiffe existieren wirklich, Wiesbaden, 1976

GEIGENTHALER, A.: IFOs über München und Deutschlandsberg, UFO-Nachrichten Nr. 181, Spetember 1971

GEIGENTHALER, A.: Beschreibung der Nagora-UFO/ IFO-Farbfoto-Serie, Privatdruck, 1972

GEIGENTHALER, A.: UFO-Nachrichten Nr. 197, Januar 1973

HESEMANN, M., SCHNEIDER, A.: UFOs - die Beweise, Göttingen, 1989

KLEIN, R. D.; LUDWIGER, I. v.: Leserbrief im Journal für UFO-Forschung, Nr. 3, 1994, S. 92ff

NAGORA, R.: IFO-Demonstrationsflug über Deutschlandsberg/ Stm., UFO-NAchrichten Nr. 181, Spetember 1971

RUPPE, H. O.: UFO-Diskussion mit TH-Professor, UFO-Nachrichten Nr, 191, Juli 1972

SCHNEIDER, A.: Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte, Freiburg i. Br., 1976

WEBNER, K.: Die Nagora Fotoserie kritisch betrachtet, Wiesbaden, 1982

WEBNER, K.: Nagora-Ulkfotos wieder im TV aufgetaucht, CENAP-Report Nr. 214, 3. 1994 (es wird auf das Originalmanuskript von K. Webner verwiesen)

Danksagung

Danken möchte ich Klaus Webner, Wiesbaden, für die freundliche Durchsicht meines Manuskriptes und für wertvolle Anregungen und Hans-Werner Peiniger von der *Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens* (GEP e.V.), Lüdenscheid, für die zur Verfügung gestellten Abzüge der Nagora-Fotos sowie für diverses Quellenmaterial.

Danke auch an Werner Walter, Leiter des *Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänome* (CENAP), Mannheim, für die leihweise Überlassung von Literatur sowie dem Wetteramt Graz für die rasche Übermittlung der so lange zurückliegenden wichtigen Wetterdaten.



DIE 'M.A.A.'

NEUE SEKTENÄHNLICHE GEMEINSCHAFT?

HANS-WERNER PEINIGER

Vor einiger Zeit haben wir Informationen über eine sektenähnliche Gemeinschaft aus Australien erhalten, die über deutsche Vertretungen und Informationsmaterial um Mitglieder und Kunden wirbt. Sie tritt gleich unter mehreren verschiedenen Namen auf. Einmal ist es die 'M.A.A.', mit Sitz in Northbridge, Australien, dann die 'Circle of the New Earth' aus Darwin, Australien, das 'QDW Parapsychological & Vibrational Law - Research Institute Australia', oder 'QDW Australia Association' mit Sitz in Cairns QLD 4870, Australien, oder auch 'Ωmega' (Mallona Association - Zirkel der Neuen Erde). Die europäische/deutsche Vertretung befindet sich in 88508 Mengen. Weitere Vertretungen, die Info's verteilen und 'Lebensberatungen' anbieten, befinden sich in 30926 Seelze, 40699 Erkrath, 85570 Markt Schwaben und in 61191 Rosbach.

Was will die M.A.A.? In einem Info lesen wir, daß sie sich als *"ein äußerst kraftvolles und erfolgreiches Netzwerk freidenkender Individualisten ohne religiösen oder politischen Hintergrund"* verstehen. Man hat sich mit dem gemeinsamen Ziel zusammengefunden, um eine: *"ganzheitliche Lebensweise im Einklang mit der universalen Gesetzgebung von Ursache & Wirkung"* auszuüben. Weiter heißt es: *"Gesundheit, Glück, Wohlstand, absolute Meisterschaft über Körper und Geist. Wir lernen die 4 Elemente: Feuer, Erde, Luft, Wasser, zu beherrschen. Gleichzeitig handhaben wir hierdurch die kosmische Energie mit dem Ziel, die Frequenzbarriere zu überschreiten"*. Das sind Absichten, die wohl nur 'Insider' verstehen.

Es würde hier zu weit führen, die absurden Ideen dieser 'Glaubensgemeinschaft' wiederzugeben. Da geht es um unser *"rhythmisch schwingendes Universum"*, um Luzifer und seine 12 Freunde, die die Welt beherrschen wollen und alle Abartigkeiten, die wir kennen, erfanden usw. Viel interessanter sind da schon die Ideen und Gedanken zum UFO-Phänomen, speziell zu den UFO-Entführungen. In einem Prospekt heißt es: *"UFO-Entführungen - der moderne Albtraum mit dem brandaktuellen Hintergrund! Lernen Sie sich dagegen zu wehren! Lernen Sie wieder ohne Angst zu leben! Schützen Sie sich und ihre Familie vor einem solchen Übergriff!"*

Die M.A.A.-Chefin, nach eigenen Angaben seit 1976 selbstständig praktizierende Psychologin, hat nämlich festgestellt, daß es auf der Erde *"zwei Sorten von Außerirdischen gibt"*. Die eine Gruppe ist nicht an einem Kontakt mit den Menschen interessiert. Die andere dagegen, *"eierköpfige Mutanten"*, entführt Menschen, um über Genmanipulationen eine Armee von irdischen Mutanten aufzubauen, um später die Erde unterzujochen. Übrigens leben schon einige dieser irdischen Mutanten, *"reine Roboter ohne eigene Gedanken-Struktur"* als Piloten, Ärzte und Wissenschaftler bereits mitten unter uns. Die Genmanipulationen werden in einem Hospital, dem sog. Grauen Hospital, durchgeführt, das in Arizona liegt, allerdings in einer sog. "Zwischen-Frequenz". Die manipulierten Menschen werden dann wieder entlassen und haben nur noch einen Auftrag: *"Jeder Mensch welcher jemals mittels einer gentechnischen Veränderung oder mittels eines Subliminal-Auftrages in seiner Bewußtseinsstruktur verändert wurde, hat die Aufgabe, soviele Menschen als möglich zu berühren. Durch die Berührung wird ein magisch/telepathischer Auftrag übertragen."* Ab-

schließend heißt es dann in dem Prospekt: *"Wichtig ist, daß der betroffene Mensch erfährt, daß es Hilfe gibt, unabhängig auch von einer Hypnose-Sitzung oder gar einem weiteren medizinischen Eingriff. Wichtig ist auch, daß der Mensch erfährt, daß er lernen kann sich vor weiteren Entführungen zu schützen!"*

Wie kann er sich denn nun vor Entführungen schützen? Die einfachste Sache ist wohl die, sich ein paar Schutz-Juwelen zu kaufen. Der magische Schutz gegen Entführungen, allerdings nur für Mitglieder (100,-- DM Jahresbeitrag). Nicht-Mitglieder müssen sich da schon mit einem sog. "Fern-Schutz" zufriedengeben.

Was bietet die Glaubensgemeinschaft sonst noch an 'Dienstleistungen' an? Da ist zunächst einmal eine ganz nützliche 'Bann-Fluch'-Beseitigung möglich. Wenn man unter einem Bann-Fluch liegt, ausgesprochen vielleicht durch einen unliebsamen Nachbarn, kann man ihn beseitigen lassen. Selbst schon der Spruch "Ich wünschte, Du wärst dort wo der Pfeffer wächst!" belegt meinen Kontraenten mit einem Bann-Fluch. Er ist dann möglicherweise durch mich geplagt mit Unglücksfällen, Pech, Krankheiten und finanziellen Verlusten. Ich kann aber auch mich selbst mit einem Bann-Fluch belegen: So beispielsweise mit dem Spruch "Ach bin ich doof". Das hat dann zur Folge, daß mir "eine Geisteskrankheit über kurz oder lang Probleme bringen wird". Ich werde also in Zukunft derartige Sprüche vermeiden. Aber Abhilfe schafft auch die M.A.A. Mit Lösungs-Ritualen und anderen schriftlichen Unterlagen, die man kaufen muß, kann man sich von den Bann-Flüchen befreien. Für die Rituale gibt's auch gleich die passende Ritual-Robe für 350,-- DM. Wer noch Geld übrig hat, kann dann noch unter verschiedenen Angeboten wählen: Beratungen, Schriftanalysen, Fernheilung, Geistige Abwehrmaßnahmen gegen Telepathie, Magie, Voodoo, Zauber-Sprüche für verschiedene Anlässe, Glücks-Steine, Sorgen-Püppchen, Wunsch-Pentagramme, Bücher, Schriften u.v.m. Wer dann kein Geld mehr übrig hat: Kein Problem. Es gibt ja die sog. 'Schlangen-Zeremonie' zur Erfüllung aller materiellen Wünsche. Und wem das alles dann noch nicht reicht, der kann sich für 395,-- DM per 'Fernausbildung' zum M.A.A.-Referenten ausbilden lassen.

Welche abstrusen Vorstellungen hat die M.A.A.-Leiterin noch anzubieten? Einem Info entnehme ich beispielsweise, daß irdische Ärzte und außerirdische Mutanten in dem Arizonaer 'Grauen Hospital' Menschen bereits in der vorgeburtlichen Phase gentechnisch manipulieren. So behauptet sie, daß *"bereits seit mehr als 10 Jahren keinerlei Menschen mehr geboren werden. Es werden lediglich noch leere Körperhüllen produziert, in die unmittelbar nach der Geburts-Phase bereits die vorbereiteten und programmierten Elementale* (Außerirdische) *einziehen können"*. Oh je, da werde ich aber nachdenklich. Meine Tochter ist acht Jahre alt.

Abschließend warnt die M.A.A.-Leiterin schließlich jede Frau vor einer Schwangerschaft, denn sie wisse ja nicht, *"was dabei herauskommt"*.

Ihre Informationen hat sie übrigens anläßlich eines Besuches direkt aus dem Grauen Hospital in Arizona bekommen. Nein, sie hatte natürlich keinen Flug in die USA bei der Australien Airlines gebucht. Es reichte schon eine kleine Reise mit dem eigenen PKW durch die Nullarbor-Ebene in Australien. *"Es war kurz nach der Mittagszeit als sich plötzlich meine Sicht leicht veränderte. Ich bat Grant weiterzufahren und lehnte mich auf meinem Sitz entspannt zurück. In weniger als einem Atemzug befand ich mich jetzt im Grauen Hospital in Arizona, ... Aufgrund meiner psychischen Fähigkeiten war es für mich einfach, meine Struktur so zu verändern, sodaß die hier arbeitenden Ärzte, Schwestern und auch Mutanten mich als einen der ihren ansahen. Mit weißem Kittel bekleidet machte ich mich auf die Suche nach den Operationsräumen und den Programmierungs-Computern."* Einfach toll - die Fähigkeiten der Frau.

Erst kürzlich, im Juli 1995, hatte sie ein Erlebnis, das sie in einem Fax schilderte. *"Heute Nacht in den frühen Morgenstunden, so gegen 2 Uhr, wurde ich durch leise Trippelschritte und Geflüster im Haus wach. Wenn ich alleine im Hause bin, bin ich immer für alle Notwendigkeiten normaler und auch magischer Art doppelt gewappnet. Und so griff ich sofort nach meinen magischen Hilfsmitteln, stand leise auf und knipste das Licht an."* Sie sah sich plötzlich drei kleinen Wesen in Raumanzügen gegenüber, die sofort die Flucht ergriffen. 'Ωmega' natürlich hinterher: *"Ich rannte nämlich den 3 Wackelbeinchen nach mit meinen magischen Werkzeugen. Nachteil für mich, die 3 konnten durch die geschlossene Tür hindurchrasen, ich mußte die Tür erst aufmachen und auch das Gartentor erst aufschließen, wodurch ich wertvolle Sekunden verlor und die 3 mir entkommen konnten. Der Raumgleiter setzte sich sofort in Bewegung und verschwand aus dem Gefahrenbereich meiner magischen Werkzeuge."* Weiter heißt es: *"Sofort lief ich alle Seiten unseres Grundstückes ab, um es magisch abzusiegeln, so daß solche doch unangenehmen Zwischenfälle sich nicht mehr wiederholen können."* In einem Anhang weist 'Ωmega' noch auf die Schutzmöglichkeiten gegen solche Eindringlinge hin. Kein *"mittelalterlicher Hokuspokus"*, sondern magische Artikel und Schutzjuwelen helfen. Zudem werden deren *"Mitglieder automatisch vom Ω-Tempel geschützt gegen UFO-Entführung und magische Attacken."* Na, wie beruhigend.

Da bleibt dann eigentlich nur noch die Frage zu klären, wer die Leiterin dieser M.A.A.-Gemeinschaft ist, die ihre Informationen immer mit 'Ωmega' unterzeichnet. In einer Information, sozusagen ein Lebenslauf, schreibt sie:

"Ich bin eine in Deutschland geborene und ausgebildete Psychologin (Jahrgang 1950), welche seit 1987 in Australien lebt. Von frühester Kindheit an war ich mit einem außergewöhnlichen Phänomen konfrontiert, meiner angeborenen Hellsichtigkeit und Hellhörigkeit, sowie der Fähigkeit unterschiedliche Frequenzen zu orten. ... Bereits 1976 gründete ich in Deutschland kleinere Gruppierungen, in denen diese Problematik besprochen wurde, allerdings fand ich nicht das Gehör. ... 1987 nach unserer Einwanderung in Australien etablierten wir hier die ersten kleinen Selbsthilfe-Gruppen. ... Ich persönlich arbeite wie mein komplettes Team hier in Australien unter einem Alias-Namen, um vor den Zugriffen von gewissen Kreisen, welche dieses Wissen absolut verhindern wollen, geschützt zu sein."

"Zwischen 1976 und 1987" hat sie *"Zehntausende von Channel-Botschaften niedergeschrieben."* Ihr war es auch möglich zwischen *"der echten Ashtar-Sheran Crew und dem nachgemachten astralen Ashtar-Commando"* zu unterscheiden.

"Spezialisiert seit 1976 im Unterscheiden zwischen echten und unechten Außerirdischen, zwischen astralen Außerirdischen und Atlantern. Aufdeckung des Sprachgebrauches der unechten Außerirdischen und deren Denkfehlern."

Neben ihren medialen Fähigkeiten hat sie aber auch eine Gabe, die unseren derzeitigen Bundespostminister Bötsch interessieren dürfte. Nach ihren Angaben in der Schrift *"UFO-REPORT - Die dunkle Seite des UFO-Phänomens"* hat sie nämlich eine Möglichkeit 'geschaffen', ungeöffnete Briefe lesen zu können: *"Sobald die Post unterwegs ist und von einem anderen Menschen angefaßt wird, egal ob er das PDL liest oder nicht, kann das PDL von dieser kleinen Gruppe jetzt, durch das Bewußtsein des Anfassers hindurch, gelesen werden. Diesen Sonderservice habe ich für sie eingerichtet, denn ich schütze meine Post, wo immer sie auch hingehen mag. Inzwischen habe ich auch den Dreh heraus, daß mir keine Post mehr verschwindet."* Bitte, bitte, verraten Sie uns den Dreh, denn hin und wieder verschwindet bei uns auch mal die Post. Die kleine Gruppe, von der im o.g. Text die Rede ist, besteht übrigens auch aus prominenten Verstorbenen, so z.B. Edgar Allen Poe, Ernest Hemmingway, dem ehemaligen US-Präsidenten Johnson, Bernadette, die tote Nonne aus Lourdes usw. Ach ja, Nikolai Tesla gesellte sich auch einmal dazu. Allesamt natürlich 'Astral-Bewohner', mit denen sie *"heiße Diskussionen"* führte.

So richtig aufmerksam auf die M.A.A. wurde ich eigentlich erst zu dem Zeitpunkt, als bei uns einige Faxe eingingen, die sich auf irgendwelche (internen?) Streitigkeiten mit einer Person aus Reutlingen bezogen. Es handelt sich hierbei um Hermann Ilg, der jahrelang die DUIST-Tätigkeit begleitete und angeblich mediale Botschaften von Ashtar Sheran erhält, einem außerirdischen Raumflotten-Kommandanten. Heutzutage bezeichnet man diese 'Gabe' als 'Channeling'. Ilg hat ebenfalls im sog. 'UFO-Studienkreis Reutlingen' eine 'Fan-Gemeinde' um sich gesammelt und veröffentlicht seine Gedanken und erhaltenen Botschaften in kleinen Broschüren und Informationsblättern. Vor einigen Monaten erhielt Ilg Post aus Darwin. 'Ωmega' hat ihm eine gechannelte Botschaft von Ashtar Sheran übermittelt. In der 'Channel message No 34.389' heißt es u.a.: *"Hermann, Du kommst gebückt einher. Drücken Dich Deine Sünden so schwer auf die Schulter? Deine Sünden sind Deine Lügen, die Du jetzt seit Jahrzehnten verbreitest. ... Ich hatte Dich erwählt um durch sie* (gemeint ist wohl 'Ωmega') *hindurch mein Sprachrohr zu werden. Sie alleine ist der absolute Garant dafür, daß das Wissen um MICH ... unverfälscht bleibt. ... Du bist dick geworden. Deine gut pro-*

portionierte und mächtige Gestalt, Zeichen Deiner stolzen atlantischen und arischen Herkunft hast Du verloren. Dein Haß, Dein Neid und Deine Eifersucht auf sie ('Ωmega') zerfressen Dich von Innen heraus! ... Mit Arroganz und Hochmut in der Stimme verbreitest Du weiterhin frohgemut die Botschaften des Teufels! Wann endlich begreifst Du, daß Deine Außerirdischen nur Puppen sind, die Du Dir selbst erschaffen hast! Du alleine gibst ihnen die Kraft zu existieren. Du alleine formst in Deiner Fantasie die Worte, die Du anschließend von Deinen 'Sternenbrüdern' hören willst! ... Deine Tage sind gezählt, kein Geistbruder, kein Sternenbruder kann verhindern, was jetzt unaufhaltsam auf Dich zukommt: Dein Tod! Noch nicht einmal in der Astralsphäre wirst Du eine Heimat finden ... Weltweit hast Du auf das Niederträchtigste die Menschen mißbraucht, indem Du ihnen von Deinen Außerirdischen erzähltest, ohne dazu zu sagen, daß diese nur ein Fantasieprodukt Deiner selbst sind! Weltweit wird heute die UFO-Szene durch Deine Lügen geknechtet u.s.w."

Der Leser wird zugeben müssen, daß diese gechannelte Botschaft doch erheblich von den sonst üblichen abweicht. Hier wird Hermann Ilg mit einer agressiven Argumentation angegriffen, die ja fast schon von einem UFO-Kritiker hätte stammen können. Es wird aber dabei deutlich, daß die gechannelte Botschaft genau die Gedanken und Gefühle des Mediums (in unserem Falle vermutlich 'Ωmega') wiederspiegelt. Der Stil, die verwendeten Begriffe und die Art der Argumentation bzw. die Argumentationsdetails entsprechen genau den selbst verfaßten Texten von 'Ωmega'. Und den Vorwurf gegenüber Ilg, daß seine medialen Botschaften nur seiner Phantasie entsprungen sind, wird man wohl auch ihr zuschreiben können.

In einem Hermann Ilg betreffenden Text von 'Ωmega' wird's gar kindisch: *"Hermann hatte mir telefonisch eine ganz große Überraschung angekündigt. Alle seine Gläubigen und Anhänger waren seinem Ruf gefolgt und gekommen, teilweise aus sehr großer Entfernung. Alle saßen wir da und harrten der Überraschung - - - und neben Hermann steht plötzlich Ashtar Sheran. Hermann betont nochmals ausdrücklich, daß diese Botschaft von Ashtar Sheran stammte. Ashtar Sheran allerdings schüttelte mit dem Kopf und deutet mir an, keine Miene zu verziehen bei dem, was Hermann uns jetzt vorliest. Zum Glück sieht keiner der Anwesenden, was ich jetzt gerade sehe. Hermann verliest uns jetzt eine seitenlange Botschaft von Ashtar Sheran, direkt an ihn gerichtet. Als Anrede wurde wie üblich 'Bruder' benützt und als Ende das christliche 'Amen'. Dazwischen triefte es von Schmalz, Honig, Lobeshymnen und Danksagungen des Universums über Hermanns Glanzleistungen."*

Nun ist auch die Verbindung zwischen Ilg und 'Ωmega' deutlich geworden. Sie war ein Mitglied des UFO-Studienkreises Reutlingen. Auf die Frage, wer denn nun die Dame gewesen sei, antwortete mir Hermann Ilg: *"Das von Ihnen angeführte Schreiben stammt von einer Dame, die sich nach einer gescheiterten Ehe und wegen geistiger Orientierungslosigkeit unserem UFO-Studienkreis Reutlingen angeschlossen hat. Sie zeigte lebhaftes Interesse an dieser Thematik und überraschte uns mit ihren medialen Fähigkeiten, die ein erfreuliches Niveau erreichten, was sich in vielen Gesprächen in familärem Rahmen und in schriftlichen Äußerungen bestätigte.*

Etwas später fiel uns auf, daß sie immer wieder von einem Unbekannten sprach, mit dem sie, anscheinend ungewollt in Verbindung geriet. Daraus entstand dann, wie uns schien, eine Abhängigkeit, aus der sie sich nicht mehr befreien konnte. Unsere Bemühungen, sie im christlichen Glauben zu festigen, hatten nicht den gewünschten Erfolg.

Schließlich gewann ein negativer Einfluß bei ihr die Oberhand, was sich darin äußerte, daß sie außerirdische Verbindungen in Frage stellte und mir Phantasien vorwarf. Sie lernte in der Zwischenzeit einen jungen Mann kennen, mit dem sie engere Beziehungen aufnahm, gegen den Willen seiner Eltern. Schließlich kündigte sie ihre Stellung als Sekretärin bei einer Firma in Tübingen und entschloß sich, zur Überraschung von uns allen, mit dem jungen Mann nach Australien auszuwandern. Es war wohl eine Art Fluchtreaktion, möglicherweise veranlaßt durch den vorerwähnten Unbekannten.

Dies liegt nun etwa sieben Jahre zurück, und seit dieser Zeit versucht sie über einen ihr ergebenen Mittelsmann anonym unsere Aufklärungsarbeit zu stören, mich persönlich zu verleumden und in einer Form anzugreifen, die einem Besessenheitswahn gleicht. Diese Frau ist zu bedauern, denn sie ist offensichtlich nicht

mehr in der Lage, sich von negativen Kräften zu befreien."

'Ωmega' bezeichnet sich selbst als "ausgebildete Psychologin". Tatsächlich war sie aber nur als Sekretärin in einer Firma tätig. Von einer anerkannten psychologischen Ausbildung keine Spur! Dazu auch Hermann Ilg: *"Die Dame hat weder eine psychologische Ausbildung, noch war sie als Psychologin tätig, es sei denn, daß man ihre gelegentlichen graphologischen Gutachten unter diese Rubrik fallen läßt. Es ist aber zu vermuten, daß sie ihre fragwürdigen psychologischen Kenntnisse allein aus der inspirativen Quelle bezieht, von der sie offenbar beherrscht wird."*

Wie wir gesehen haben, versucht 'Ωmega', von Australien aus, mit absurden Ideen eine Anhängerschaft in Deutschland aufzubauen. Sie nutzt gezielt das derzeitige Interesse an UFOs allgemein und die Aktualität der 'UFO-Entführungsberichte' im Speziellen aus, um in den entsprechenden Interessentenkreisen neue Anhänger zu finden. Es liegt der Verdacht nahe, daß sich hier eine sektenähnliche Glaubensgemeinschaft bildet, der leichtgläubige und ahnungslose Menschen sehr schnell verfallen können. Die Gefahr besteht halt darin, daß diesen Menschen möglicherweise jeglicher Realitätssinn genommen wird. Hinzu kommt ein finanzieller Aspekt. Oft ist die intensive Mitarbeit in einer sektenähnlichen Glaubensgemeinschaft oder der Anschluß an eine solche mit erheblichen finanziellen Aufwendungen verbunden. Da wird schon mal naiven, gutgläubigen Menschen das Geld förmlich aus der Tasche gezogen.

Ich hoffe, dem Leser ist bewußt, daß ich diesen kleinen Beitrag unter größten Risiken und unter Einsatz meines Lebens geschrieben habe. Ich muß nämlich damit rechnen, daß ich einen Bann-Fluch erhalte, wenn ich nicht ohnehin schon von negativen Kräften oder Bann-Flüchen zum Schreiben dieses Artikels gezwungen worden bin. Aber ich bin guter Hoffnung; mir kann ja geholfen werden.



KURZ NOTIERT

Sektenproblem 'elegant' gelöst

Ein Bauunternehmer in einer norddeutschen Kleinstadt soll sein persönliches Sektierer-Problem auf eigene Faust zufriedenstellend gelöst haben: Seine Frau war in den Bann einer UFO-Sekte geraten, wollte Heim und Herd verlassen und sich ganz ihrem neuen Glauben widmen. Daraufhin stattete der Ehemann dem ortsansässigen Geistmedium der Ufonen einen Besuch ab. Es müsse unverzüglich eine außerirdische Weisung an seine Frau ergehen: Ihr Platz sei bei ihm und den Kindern! Sonst werde er leider - und da folgte er einer inneren Stimme - das schöne Haus des verehrten Geistmediums mit einer dafür zweckdienlichen Maschine "plattmachen". Dieses rustikale Arrangement (das man auch Nötigung nennen könnte) hatte Erfolg: keine Familienkatastrophe, sondern friedliche Koexistenz von Mutteralltag und Signalen aus dem All nach Feierabend. Bürger begegnen Sekten.

***Quelle: Hans-Peter Bartels**: Seele, ges. gesch. - Der Staat hat den Umgang mit Psychokulturen und Sekten den Kirchen überlassen. Aber er darf sich nicht länger drücken. In: **Die Woche**, Hamburg, 1.03.1996*

UFO-Sekte bei Würzburg

Eine Viertelstunde Autofahrt von Würzburg entfernt liegt das "Gut Greußenheim", ein abgelegener Hof, der aus mehreren Häusern und Hallen besteht. Hier leben die Anhänger der Sekte "Universelles Leben". Ähnlich "verschanzt" wie die Davidianer-Farm in Waco, leben sie, isoliert von der Wirklichkeit, in Wohngemeinschaften. Sie haben eigene Schulen und Kindergärten und wollen das nahegelegene Dorf zum "Neuen Jerusalem" umfunktionieren. Dagegen konnte sich jedoch erfolgreich eine Bürgerinitiative wehren. In der Würzburger Gegend trifft man das "Universelle Leben" an verschiedenen Stellen an: ein Einkaufszentrum in Marktheidenfeld-Altfeld, Naturheilkliniken in Michelrieth und Kredenbach, mehrere Bauernhöfe, die ihre Produkte unter dem Namen "Gut zum Leben" auf Bio-Märkten verkaufen u.a.

Die Anhänger, geführt von der 'Prophetin'

Gabriele Wittek, glauben u.a. an die göttlichen Botschaften eines UFO-Kommandanten Mairadi vom Planeten Maiami-Chuli. Er will ihnen u.a. vermittelt haben, daß AIDS eine Folge "negativer Gedanken" und Neonazismus "karmisch" ist.

Auf die Gefährlichkeit dieser Sekte weist Hans-Walter Jungen in seinem kürzlich erschienenen Buch "Universelles Leben - Die Prophetin und ihr Management" (Pattloch Verlag, Augsburg) hin. Das Buch enthält alle bisher bekannten Fakten über die Tätigkeiten und Firmengeflechte dieser Sekte, sowie erschütternde Bericht von unzähligen Aussteigern und Angehörigen von Wittek-Gläubigen. **-hwp-**

***Quelle: Uwe Birnstein**: Stahlseile gegen die Apokalypse - Mit seiner Bürgerinitiative bietet Hans-Walter Jungen dem "Universellen Leben" hartnäckig die Stirn. In:* ***DS - Das Sonntagsblatt**, Hamburg, 2.02.1996*

Broschüre zur Scientology-Organisation

Kürzlich erschien eine vom Bundesverwaltungsamt herausgegebene Broschüre, die über die Organisationsstrukturen, Methoden, Lehren und Ziele der Scientology-Organisation informieren und vor allem aufklären will. Die 48-seitige Broschüre mit dem Titel *"DIE SCIENTOLOGY-ORGANISATION - Ziele, Praktiken und Gefahren-"*, die auch zahlreiche Adressen und Literaturhinweise enthält, kann kostenlos bezogen werden vom: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Rochusstr. 8-10, 53123 Bonn.

"Tatort"-Kommissarin ermittelt in der UFO-Szene

Mit dem wohl bislang außergewöhnlichsten Fall ihrer Karriere hat es die Hauptkommisarin Lena Odenthal (Ulrike Folkerts) in der neuesten Folge der Krimireihe "Tatort" zu tun, die der Südwestfunk unter dem Titel "Tod im All" ab 27. Februar für das Erste Programm produziert. Lena Odenthal und ihr Assistent Mario Kopper, dargestellt von Andreas Hoppe, ermitteln in der Scienceficition- und UFO-Szene. Sie suchen nach einem verschwundenen Buchautor, der angekündigt hatte, daß er von Außerirdischen entführt wird. Was zunächst wie ein gelungener PR-Gag aussieht, entpuppt sich bald als eiskaltes Verbrechen.

Prominente UFO-erfahrene Kollegen stehen bei dieser nicht alltäglichen "Tatort"-Folge an der Seite von Ulrike Folkerts. So stellt Dietmar Schönherr, bekannt u.a. aus der Kultserie "Raumpatrouille Orion", den verschwundenen Scienceficition-Autor dar. In einer Gastrolle zu sehen ist zudem die "UFO-Expertin" Nina Hagen. Aus dem Pop und Rockmusikbereich stammen zwei weitere Darsteller in "Tod im All": Die Moderatoren Ingolf Lück und Anke Engelke (SWF3) stellen Radio-Journalisten dar. *(Den Leiter des Planetariums [Planetarium Mannheim] spielt Adolf Laimböck - so wird der Tatort, zumindest in Teilen, in direkter CENAP-Nachbarschaft gedreht. Für CENAP-Leiter Werner Walter ist jedoch m.W. keine Gastrolle vorgesehen. -hwp-)*

Das Buch zum elften Ulrike-Folkerts-"Tatort" stammt von Thomas Bohn, der auch Regie führt. Gedreht wird "Tod im All" bis 4. April in Baden-Baden, Mannheim, Ludwigshafen und Karlsruhe. Ausgestrahlt wird dieser "Tatort" 1997 im Ersten.

"tatort"-SPECIAL. SWF, Baden Baden, 23.2.96 (cinges. v. Rudolf Henke)

Dr.A. Hedri-Preis an Johannes Fiebag

Der diesjährige Preis für Exopsychologie ging an den Naturwissenschaftler und Autor zahlreicher Bücher und Fachbeiträge zur Prä-Astronautik und UFO-Forschung Dr. Johannes Fiebag. Der mit 12000 SFr. dotierte Preis wurde *"in Anerkennung seiner objektiv kritischen Untersuchungen von Phänomenen im Zusammenhang mit UFO-Beobachtungen, für seine gründliche Darstellung vieler Erklärungshypothesen und für die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit mit seinen zahlreichen Artikeln und Büchern"* verliehen. Weiter heißt es: *"Mit diesem Preise seien auch die Leistungen seines Bruders Peter Fiebag auf demselben Gebiete ausgezeichnet."*

Dazu Erich von Däniken: *"Es ist das erste Mal, daß die Arbeiten von zwei Autoren auf unserem Sektor öffentlich und akademisch gewürdigt werden. Ich bin stolz auf Johannes und Peter Fiebag und gratuliere ihnen herzlich."*

Die Verleihung erfolgte am 9.02.1996, anläßlich einer Veranstaltung der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie, Bern, im Rahmen einer Feierstunde im ***Auditorium maximum*** der Universität Bern. Den Festvortrag hielt Prof. Alex Schneider (St. Gallen).

Das Interesse des 1987 verstorbenen Psychologen Dr. A Hedri galt den Grenzgebieten der Medizin, der Psychologie und der Wissenschaft allgemein. Er prägte den Begriff "Exopsychologie" als Analogon zur "Exobiologie" und den Begriff "Epipsychologie", um damit Seinszustände jenseits des Todes beschreiben zu können. In seinem Testament legte Dr. Hedri fest, daß sein Barvermögen der Errichtung der "Dr.-A.-Hedri-Stiftung für Exopsychologie und Epipsychologie" dienen soll. Seither verleiht diese Stiftung jedes Jahr in der Universität Bern einen Preis für Leistungen auf den beiden genannten Forschungsgebieten.

Es wurden bereits früher zwei UFO-Forscher geehrt: 1990 ging der Preis an den MUFON-CES-Leiter Illobrand von Ludwiger für seine Arbeiten im Bereich der UFO-Forschung (siehe JUFOF Nr. 68, 2'90:42f) und 1991 an MUFON-CES-Vertreter Prof. Auerbach für seine Arbeiten über die Antigravitation und Kugelblitze.

Dr. Johannes Fiebag ist verantwortlicher Redakteur der "ANCIENT SKIES" (Organ der ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY) und gilt als einer der profundesten und kompetentesten Kenner der Prä-Astronautik. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit der Entführungsproblematik und hat hierzu auch bereits zwei Bücher veröffentlicht (DIE ANDEREN, München 1993 und KONTAKT, München 1994). Zwei weitere Bücher zur UFO-Thematik sind geplant: STERNENTORE (Langen-Müller, München, vorauss. März 96) und DAS UFO-SYNDROM (Knaur, München, vorauss. Juni 96). Wir schließen uns natürlich der Gratulation Erich von Däniken's an und wünschen Johannes Fiebag für seine weiteren Arbeiten viel Erfolg.
-hwp-

Sorgentelefon für UFO-Entführte

Der schweizer Sozialpädagoge Markus Eschbach (27) aus Wädenswil (bei Zürich) hat kürzlich eine gebührenpflichtige Telefonnummer einrichten lassen, unter der potentielle Entführungsopfer von ihren Erlebnissen berichten können. Und tatsächlich: Unter der schweizer Tel.-Nr. 156 8909 (von Deutschland nicht anwählbar) haben sich für 2,13 Franken pro Minute bereits 15 Personen gemeldet, die von Außerirdischen entführt worden sein wollen. Spätestens im Sommer soll man die Nummer auch von Deutschland aus anwählen können.

Die Berichte der Entführten unterscheiden sich in wesentlichen Punkten kaum von den bisher bekannten. Auch sie wurden zumeist von kleinen grauen Außerdischen entführt. Aber eines hat Eschbach erkannt. Die Personen leiden doch oft unter Problemen und suchen Hilfe. Diese vermittle er dann an Psychiater weiter, die sich ernsthaft mit den jeweiligen Problemen auseinandersetzen. -hwp-

Quellen: B.Z., Berlin, 22.2.96; Südkurier, Konstanz, 22.2.96; Express, Köln, 22.2.96

Hopkins-Zeuge unsicher

In seinem Buch "Missing Time" (dtsch: Von UFOs entführt. Heyne 1982, S. 71 - 124), das den heutigen Entführungs-Boom ausgelöst hat, schildert Budd Hopkins den Fall des Steve Kilburn, der unter Hypnose von seiner Entführung durch Außerirdische berichtete. Jetzt hat der amerikanische Fortianer Mark Opsasnick ("The Monteleone Contactee Case", Strange 15, 1995, S. 18 - 21) den Fall noch einmal aufgerollt. Bereits im UFO Magazine (vol.2, No 2, 1988) hatte Michael Bershad (so der richtige Name des Entführten) betont, daß er nicht sicher sei, ob seine hypnotischen Erinnerungen tatsächlich das wiedergeben, was ihm damals zugestoßen sei. Bershed war zu dieser Zeit Mitglied der "International Fortean Organisation" und Bigfoot-Forscher. Heute ist er ein Hollywood-Produzent. Opsasnick befragte Bershad/Kilburn im November 1991. Bershad erklärte ihm: *"Ich habe meine Erfahrungen nicht erfunden. An das meiste habe ich mich erst unter Hypnose erinnert. Bitte glauben Sie mir, daß ich bis heute kein UFO-Buch gelesen habe, auch Budds zwei Bücher nicht. Ich bin kein UFO-Fanatiker. Es mag sein, daß ich da einen psychologischen Schutzpanzer angelegt habe, aber ich habe meine eigene 'Geschichte', die ich unter Hypnose als Tatsache erzählt habe, nie hundertprozentig akzeptiert. In meiner hypnotischen - und jetzt meiner bewußten - Erinnerung sehe ich deutlich den Ort auf der Autobahn, an dem ich entführt wurde. Irgendwann fahre ich noch einmal dorthin, um ihn zu finden. Falls er existiert, beweist mir das etwas."* Somit ist Kilburn/Bershad nach Strieber der zweite Zeuge von Hopkins, der die Erklärung seines eigenen Erlebnisses durch Hopkins in Frage stellt.

Ulrich Magin



Schon in den 50er Jahren ging man davon aus, daß UFOs häufig starke Magnetfelder ausstrahlen. So konstruierte der australische Forscher Keith Cartwright 1957 den ersten bekannten UFO-Detektor, der im wesentlichen aus einer Kompaßnadel, einer Spannungsquelle und einer Klingel bestand. Das Ende der an einen Stromkreis angeschlossenen Kompaßnadel ragte in einen Metallring hinein. Bei einer Abweichung der Nadel wurde der Stromkreis geschlossen und die Klingel gab Alarm.

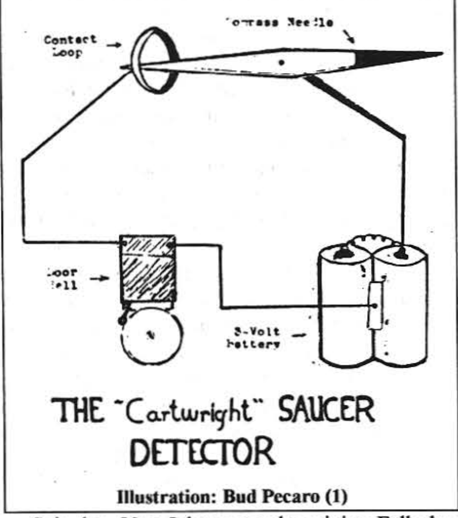


Illustration: Bud Pecaro (1)

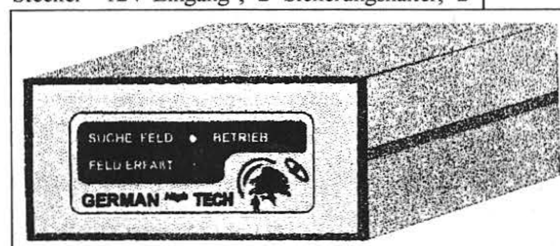
Seit den 50er Jahren wurden einige Fälle bekannt, in denen von durch UFOs verursachte Magnetfeldstörungen berichtet wurde.(2) So werden seit einigen Jahren immer wieder UFO-Detektoren angeboten, die auf verschiedenen Prinzipien basierten. Seit kurzem bietet auch eine deutsche Firma einen UFO-Detektor an. Wir haben ihn getestet.

Das nur 8,5x8x4 cm große Gerät enthält einen neuentwickelten passiven opto-magnetischen Sensor, der die am Aufstellort vorhandene Lage des Magnetfeldes erfaßt und Abweichungen hiervon durch einen optischen und akustischen Alarm meldet. Die Reichweite hängt dabei natürlich von der Stärke der magnetfelderzeugenden Quelle ab.

Das uns zur Verfügung gestellte Gerät braucht nicht ausgerichtet oder justiert zu werden. Man stellt es einfach hin, schließt ein Netzteil (im Lieferumfang enthalten) an und schon ist es nach einem 'Reset' einsatzbereit. Auf der Frontseite signalisieren drei Leuchtdioden die Zustände "Betrieb" (Gerät ist an Spannungsquelle angeschlossen), "Suche Feld" (Gerät hat das vorhandene Magnetfeld erfaßt) und "Feld erfaßt" (optische Signalisierung einer Magnetfeldabweichung). Mit einem ebenfalls mitgelieferten Permanentmagneten, den man an dem Gehäuse vorbeiführt, kann man das Gerät testen und einen Alarm auslösen. Neben der optischen Anzeige wird über einen Summer auch ein akustischer Alarm geschaltet. Der Alarm muß dann mit einem auf der Rückseite des Gehäuses befindlichen Taster gelöscht werden. Neben diesem Taster und dem Eingang der Spannungsquelle (Netzteil) befindet sich dort auch ein Anschluß für eine externe Löschung des Alarms. Das ist z.B. sinnvoll, wenn Sie das Gerät auf dem Dachboden ihres Hauses installieren, den Alarm jedoch einen Stock tiefer im Wohnzimmer löschen wollen. (Hier wäre es vielleicht auch angebracht, einen externen Summer anzubieten, dann könnte man die akustische Alarmsignalisierung auch in das Wohnzimmer verlegen.) Besonders zweckmäßig ist ein potentialfreier Schaltkontakt, über den man verschiedene Geräte anschließen könnte. Beispielsweise einen externen Summer, eine Kamera, die bei Alarmauslösung automatisch Himmelsaufnahmen macht, oder eine Uhr, die den Zeitpunkt des Alarmes festhält, oder andere Messapparaturen, deren Messungen über einen Schreiber dokumentiert werden könnten usw. Hier ist der Hersteller aufgerufen, vielleicht doch zumindest eine anschließbare Uhr und eine automatische Löschung der Signalisierung (z.B. nach 5 Minuten) anzubieten. Der derzeitige Lieferzustand des Detektors setzt nämlich die Anwesenheit einer Person voraus, die den Alarm löschen muß.

Kommt es zu einer Alarmauslösung und die betreffende Person sieht tatsächlich ein 'UFO' am Himmel schweben - auch daran hat der Hersteller gedacht - liegt dem Gerät eine kleine Einweg-Kamera bei, mit der man einfache Tageslichtaufnahmen machen kann. Über den mitgelieferten 12V-KFZ-Zigarettenanzünderstecker (ein 2-adriges Kabel muß jedoch selbst beschaft und angebracht werden) ist auch ein Betrieb 'im Feld' möglich.

An viele Dinge hat der Hersteller gedacht - da fehlen eigentlich nur noch die 'UFO's', die das vorhandene Magnetfeld beeinflussen bzw. verändern müssen. Der Detektor erfüllt zwar von der reinen Funktion her sicherlich seinen Zweck und ist auch über den potentialfreien Kontakt erweiterungsfähig. Ob jedoch die verkauften Detektoren jemals ein UFO im eigentlichen Sinne registrieren und so zu optischen Beobachtungen oder gar Fotos führen werden, halte ich aufgrund unserer langjährigen Arbeit für unwahrscheinlich. Statt einer nüchternen Betrachtung der ufologischen Situation in Deutschland wird wohl eher der Glaube an (magnetfeldverändernde) UFO's zur Anschaffung des Detektors führen und der eine oder andere mag sicher denken: "Man weiß ja nie - möglich ist alles". Der Lieferumfang umfaßt 1 Detektor, 1 Netzteil 230V/12V, 1 Testmagnet, 1 12V-Kfz-Zigarettenanzünderstecker, 1 Stecker "Taster extern", 1 Taster (grün) "Taster extern", 1 Stecker "12V-Eingang", 2 Sicherungshalter, 2



Bananenstecker "Schaltkontakt" und eine Einweg-Kamera. Preis und Herstelleranschrift: siehe Bezugsquellenverzeichnis. ②



GEP-Mitglieder erhalten einen Rabatt von 30% (Bestellungen sind an die GEP zu richten)!

(1) Miller, Max B.: Flying Saucers - Fact or Fiction. Los Angeles, 1957

(2) Schneider, Adolf: Automatische Re-gistrierung unbekannter Flugobjekte. MUFON-CES-Bericht Nr. 7, 1981

GERMAN HIGH TECH ②
Langenfeld



U F O
DIE CHRONIK ALLER BEGEGNUNGEN MIT UNBEKANNTEN FLUGOBJEKTEN
Peter Brookesmith

Das vorliegende großformatige Buch enthält eine Chronologie der bekanntesten UFO-Fälle, die vom Autor weitgehendst objektiv analysiert werden. Ausgehend von vorzeitlichen Ereignissen über die aus dem mittelalterlichen Europa bis hin zum 'Airship'-Phänomen der Jahrhundertwende berichtet er über die historischen Aspekte des UFO-Phänomens. In weiteren Kapiteln behandelt er die frühen klassischen UFO-Beobachtungen, die Sichtungen der sog. 'Geisterraketen', Absturzgerüchte und Kontaktlerbehauptungen bis hin zu modernen UFO-Ereignissen und Entführungen. Er diskutiert Theorien, berichtet über Kornkreise und Tierverstümmelungen und berücksichtigt soziologische, psychologische und kulturelle Aspekte in seinen Bewertungen. Dabei wird erkennbar, daß der Autor das Material nicht einfach so aus wenigen anderen Büchern zusammenplagiatiert hat, sondern daß er spürbar bemüht war, die Fälle so ausgewogen wie nur möglich darzustellen. Er hat offensichtlich viel kritisches Material verarbeitet, so daß er nicht nur die Argumente der UFO-Befürworter präsentiert, sondern auch die der UFO-Kritiker. Auf diese Weise wird der unbedarfte Leser relativ objektiv in die Thematik eingeführt, auch wenn sich der Autor manchmal nicht auf eine Sache festzulegen scheint. So versieht er doch noch einige Fälle, in denen ein Schwindel sicher ist, mit einem Fragezeichen. Trotzdem, ein erfreulich kritisches und reich il-

lustriertes Buch, daß nicht durch mein kritisches Raster gefallen ist. **-hwp-**
176 S., br., ill., Register, ISBN 3-89365-457-7, DM 29,80

HEEL Verlag ③
Königswinter, 1995

...UND DIE ANUNNAKI SCHUFEN DEN MENSCHEN
- Legenden, Mythen, Wirklichkeit -
Zecharia Sitchin

Sitchin, diplomierter Orientalist und einer der wenigen Menschen, die die sumerischen Tontafeln entziffern können, gehört zu den Autoren, die selbst innerhalb der PA umstritten sind. Doch das soll nicht Gegenstand dieser Rezension sein.

Sein neues Buch hält allen Unkenrufen zum Trotz eine Sammlung hochinteressanter präastronautischer Überraschungen bereit. Auch seine "Contra-Fans" sollten daher nicht versäumen, sich dieses Kompendium zu besorgen, das mit Kapiteln wie "Die drei, die zum Himmel aufstiegen", "Die Nefilim: Sex und Habgier", "Begegnung im Gigunu", "Engel und andere Abgesandte" etc. jeden neugierig macht, der auch nur einigermaßen Ahnung von dieser Thematik hat.

...UND DIE ANUNNAKI... stellt insofern eine Besonderheit dar, als es nicht nur (wie andere Bücher dieses PA-Bereichs) auf relevante Fragen dieses Genres eingeht ("Gibt es eine wissenschaftliche Bestätigung für biblische Überlieferungen, z. B. vom Garten Eden, der Sintflut, dem Turmbau zu Babel und der Sinai-Geschichte?"), sondern auch der Problematik nachgeht, wer eigentlich dieser "Jahwe" war. Sitchin findet Antworten, die ich mich aber hüten werde, an dieser Stelle zu verraten!

Neben dieser zentralen Aufgabenstellung bietet der neue Sitchin eine Vielzahl an "kleineren" Punkten, über die man gehalten ist, nachdenklich zu werden. Ein Beispiel: Hatten Sassoon/Dale das israelitische Beschneidungsritual noch auf Erlebnisse während der Wüstenwanderung zurückgeführt, so bringt Sitchin eine andere Möglichkeit ins Spiel. Das hebräische Wort "Mul" (= Beschneiden) ist identisch mit dem sumerischen "Mul", was dort soviel wie "himmlische Körper" (= Stern, Planet) bedeutete. Den Schluß, den man aus dieser Tatsache ziehen kann und der von Sitchin selbstverständlich offeriert wird, überlasse ich Ihnen.

Unmöglich, hier alle Aspekte der ANUNNAKI aufzuzeigen; aber wie immer man auch zu Zecharia Sitchin bzw. seinen Ideen stehen mag, es ist auf jeden Fall lohnenswert und niemals langweilig, sein Buch zu lesen. Und das nicht nur für PA-Forscher. **Hans-Werner Sachmann**
381 Seiten, 62 (!) Seiten mit über 100 Abbildungen, ISBN 3-88498-085-8, DM 44,-

bettendorf'sche Verlagsanstalt
Essen, 1995

ASTRONAUTENGÖTTER
Die Chronik unserer phantastischen Vergangenheit
Walter-Jörg Langbein

In nahezu allen Hochkulturen der Vergangenheit glaubten die Menschen, daß irgendwann in einer fernen Vorzeit Götter, die von den Sternen, von irgendwoher aus dem unendlichen Weltraum kamen, unserer Erde mehrere Besuche abgestattet haben. Das Erstaunliche dabei ist, daß sich die Beschreibungen unserer Vorfahren - niedergelegt in religiösen Texten, Märchen und Sagen - stark ähneln. Walter-Jörg Langbein verfolgt die rätselhafte Spur der fremden 'Astronautengötter' von ihrem ersten Auftauchen bis zu ihrem vorläufigen letzten Abschied. Denn die Götter versprachen alle, wiederzukommen... (Verlagstext)

Es handelt sich hierbei um ein neu bearbeitetes und aktualisiertes Taschenbuch der bereits 1979 (1983 Neuaufl.) erschienenen Originalausgabe. Im dritten Teil des Buches geht der Autor auch auf UFO-Sichtungen aus der Vergangenheit und Gegenwart ein. Neu hinzu gekommen ist u.a. die im Anhang veröffentlichte Roswell-Deklaration. **-hwp-**
254 S., Br., ill., R., ISBN 3-548-35569-2, DM 17,90

Verlag Ullstein
Frankfurt/M, 1995

Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen! Danke.

FREMDE AUS DEM ALL
Kosmische Spuren: Neue Funde, Entdeckungen und Phänomene
Erich von Däniken (Hrsg.)

Dies ist nun der dritte 'Kosmische-Spuren'-Band, in dem wieder Beiträge aus der AAS-Zeitschrift 'ANCIENT SKIES enthalten sind. Das Buch gliedert sich in die sechs Kapitel 'EUROPÄISCHE SPUREN', 'ISRAELITISCHE SPUREN', 'ÄGYPTISCHE SPUREN', 'ASIATISCHE SPUREN', 'INDIANISCHE SPUREN' und 'SPUREN INS ALL'. Die Beiträge stammen u.a. von v.Däniken, Johannes und Peter Fiebag, Luc Bürgin, Wolfgang Siebenhaar, Hans-Werner Sachmann, Walter-Jörg Langbein, Armin Schrick, Andreas Wildgrube, Marco Strohmeier und Reinhard Habeck. Behandelte Themen wie 'Peilsendernavigation in der Steinzeit', 'Raumschiffdarstellungen in Israel', 'Prä-Astronautische Aspekte der Qumran-Rollen', 'Zur Genealogie der Götter von Palenque', 'Außerirdische Leichen in Chile gefunden?', 'Die Hieroglyphen von Dendera', 'Embryonentransfer im alten Indien', 'Auf Göttersuche in China', Historische Kornkreise in Kanada' und 'SETI und Paläo-SETI" versprechen wieder einen interessanten und aktuellen Einblick in die Prä-Astronautik. **-hwp-**
351 S., Tb., ill., ISBN 3-442-12569-3, DM 16,90. Verlag

Goldmann-Taschenbuch
München, 1995

DER GÖTTERFORSCHER
Erich von Däniken und seine Welt
Peter Krassa

Kürzlich erschien im Verlag MG eine vom Däniken-Kenner Peter Krassa verfaßte Biographie. Es handelt sich hierbei um eine völlig überarbeitete Version der bereits vor über 15 Jahren erschienenen Originalausgabe.

Krassa beschreibt viele prä-astronautische Stationen Dänikens und macht deutlich, daß EvD trotz seines Erfolges kein abgehobener und unberührbarer Zeitgenosse geworden ist, sondern für die Prä-Astronautiker sicherlich ein 'prominenter' Kollege 'zum Anfassen'. Krassa weiß von vielen amüsanten Begebenheiten und Anekdoten zu berichten und kann auch viele um EvD grassierende Mißverständnisse aufklären.

Doch bei allen unterhaltsamen Beiträgen darf man nicht darüber hinwegsehen, daß zur Geschichte Dänikens auch seine unrühmliche Vergangenheit gehört. Unabhängig davon, wie man sie nun bewerten will und ob sie sich überhaupt auf das weitere Leben Dänikens auswirkte, gehört sie nunmal zu einer Biographie. Leider hat Krassa diesen Aspekt kaum erwähnt. Ebenso wie alle Hintergründe zum geschäftlichen Teil Dänikens oder seinem manchmal leicht gestörten Verhältnis zur Kritik gegenüber seiner Arbeit. So handelt es sich aus der Sicht des Däniken-Freundes Krassa um eine recht einseitige Biographie.

Trotzdem wird der Leser dieser Biographie interessante Informationen zum 'Phänomen' Däniken entnehmen und der Person Däniken verständnisvoller begegnen können. Wir selbst haben EvD schon kennengelernt und mehrmals an einem Tisch diskutiert. Im Gegensatz zu vielen anderen Autoren muß man ihm zumindest zugestehen, daß er von seiner Sache überzeugt ist und seine Antriebsfeder nicht nur das 'Geschäft', sondern seine idealistische 'innere Überzeugung' vom Besuch außerirdischer Intelligenzen ist. Wie immer man nun zu seinen Theorien steht: In dieser Beziehung ist er glaubhafter als manch anderer Autor. **-hwp-**
153 S., Br., ill., ISBN 3-931164-00-4, DM 29,80.

Verlag MG ④
Plaidt, 1995

DAS MARSGESICHT
und andere Geheimnisse des Roten Planeten
Walter Hain

Dieses Buch basiert sicherlich auf dem ersten Werk von Hain, das unter dem Titel 'WIR VOM MARS' bereits 1978 erschien. Hain, der sehr darauf bedacht ist, als Entdecker des Marsgesichts zu gelten, hat als erster darauf aufmerksam gemacht und die Theorie vorgetragen, daß das Marsgesicht möglicherweise außerirdischen Ursprungs sei. Auf den entsprechenden Fotos der Raumsonden fand man dann auch Strukturen, die nach Meinung einiger Autoren ebenfalls

auf künstliche Bauwerke hinweisen. Während über diese scheinbar künstlichen Strukturen sachliche und auch angemessene Diskussionen geführt werden, geht Hain noch einen Schritt weiter und ergänzt seine über Strecken interessanten Ausführungen, beispielsweise zur Mythologie des Mars oder über die Marsianer in Science-fiction und Phantasie, mit eher kuriosen Außenseitertheorien. So will er beispielsweise eindeutige Gemeinsamkeiten zwischen dem Marsgesicht und dem Turiner Grabtuch gefunden haben und seine Argumentation bezüglich seiner Spekulationen, die UFOs würden vom Mars kommen, sind höchst fragwürdig. Es spricht nicht gerade für die Sachkenntnis Hains, wenn er hierzu 'Adamski'sche Untertassen' hinzuzieht oder die Geschichte des englischen Kontaktlers Allingham zitiert, die auf einen Schwindel des englischen Astronomen Moore zurückzuführen ist. Auch hat Hain es m.E. versäumt, grundsätzliche Ausführungen zur 'Geologie' des Mars bzw. zur Entstehung von Oberflächenformen auf anderen Himmelskörpern (Monde, Planeten) zu berücksichtigen. So hat er auch die Arbeit des Geologen und 'Prä-Astronautik-Insiders' Dr. Johannes Fiebag, der nämlich aufgrund einer eingehenden 'Lineationsanalyse' von einer natürlichen Entstehung der Strukturen ausgeht, mit nur zwei Sätzen erwähnt. Wie auch immer - in einem hat Hain sicherlich recht: Letztendliche Gewißheit, ob es sich bei den auf den Fotos entdeckten Strukturen um künstliche Bauwerke handelt, wird man nur durch gezielte Raummissionen erlangen. Warten wir es also ab. **-hwp-**

302 Seiten, geb., ill., R., ISBN 3-7766-1912-0, DM 39,80.

F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung
München, 1995

VIDEO'S

UFO'S ARE REAL
Teil 4
der Roswell-Crash: Leichen und Trümmer aus anderen Welten

Die amerikanischen UFO-Forscher Kevin Randle und Don Schmitt haben über ihre Recherchen zum Roswell-Crash bereits in mehreren Büchern und Fachbeiträgen berichtet. In diesem Video (US-Originaltitel UFO SECRET - The Roswell Crash) setzen sie nun die wesentlichsten Indizien filmisch um.

Nach einer allgemeinen Einführung zur historischen UFO-Thematik wird der Roswell-Zwischenfall chronologisch vorgestellt und mit zahlreichen Interviews, Kommentaren, historischen Flugzeugaufnahmen und scheinbar endlosen, nichtssagenden Wüstenaufnahmen, illustriert. Bei den in Interviews befragten Personen handelt es sich hauptsächlich um '2-Hand-Zeugen' nach dem Motto: "Mir wurde erzählt, daß ...". Zudem wurden natürlich nur die Personen gezeigt, die bestätigende Aussagen zum Roswell-Crash machen konnten. Daß es jedoch auch kritische Aussagen gibt, wird, wie üblich, verschwiegen.

Randle und Schmitt stellen in diesem Film die Ergebnisse ihrer jahrelangen Recherchen vor. Doch nach all den ganzen Belegen, die bisher zusammengetragen worden sind, ist der Roswell-Crash, bzw. der Absturz eines außerirdischen Flugkörpers, nicht nachgewiesen worden. Viele Fragen sind noch offen und so wird auch dieser Fall, trotz der offiziellen Untersuchungen, weiterhin Anlaß zu Spekulationen geben. **-hwp-**

VHS, ca. 50 Minuten, ISBN 3-86148-961-9, DM 39,80

KOMPLETT-VIDEO ⑤
Grünwald, 1995

BESUCHER AM HIMMEL
UFOs über Mexiko
Eine Dokumentation von Lee Elders und Jaime Maussan

"Die wohl bestdokumentierte UFO-Sichtung der Geschichte geschah am 11. Juli 1991, dem Tag der Sonnenfinsternis, über Mexico-City, einer der größten Städte der Erde: Als Millionen Menschen zum Himmel schauten, schwebte 23 Minuten lang ein UFO unterhalb der sich verdunkelnden Sonne. Es wurde von 17 Videokameras von verschiedenen Orten aus gefilmt.

Zwischen 1991 und 1993 erlebte Mexiko drei UFO-Wellen. Nicht nur vereinzelt, sondern massenhaft berichteten Zeugen von kleinen Armadas unbekannter Flugobjekte. Ermutigt von Zeitungen und Fernsehen, hielten viele Menschen das, was sie sahen, mit ihren Videokameras fest. In ganz Mexiko sammelten Lee Elders und Jaime Maussan Zeugenaussagen und Videoaufnahmen für ihren Dokumentarfilm "Besucher am Himmel". Die Analyse des Bildmaterials mit moderner Computertechnik brachte zudem neue Erkenntnisse über das Wesen und die Gestalt von UFOs.

Die UFOs über Mexiko, so berichtet der Film, sind Objekte die Form, Größe und Masse besitzen und die mit Radarschirmen erfaßt werden können. Sie lassen sich in mindestens sieben Klassen einteilen: Das erste UFO wurde während der Sonnenfinsternis gesichtet, das zweite weist die klassische UFO-Form auf, das dritte ist eine Kugel mit einer Art von Portalen, das vierte hat die Form einer Kapsel, das fünfte bekam den Namen "Der Sombrero", das sechste hat die Form eines Dreiecks; das siebte ist ein leuchtendes, sich schnell bewegendes Objekt.

Die Flugeigenschaften der fotografierten und gefilmten Objekte spotteten bisweilen den uns bekannten Gesetzen der Physik. Manchmal näherten sich die UFOs ganz niedrig und wenn sie in Schräglage gingen, spiegelte sich in ihnen der Glanz der Nachmittagssonne. Eine Videoaufnahme zeigt, wie sich ein Objekt innerhalb eines Sekundenbruchteils dematerialisiert. Ein Berufskameramann filmte, wie sich eine helle Kugel am Himmel schwebend zweiteilt. Dann taucht eine ganze Flotte von UFOs über Mexico-City auf, aufgereiht wie auf einer Perlenschnur. Zwei Objekte verschmelzen und teilen sich in drei auf. Schließlich werden zwischen 17 und 23 Objekten am Himmel gezählt." (Verlagstext)

Der Film enthält tatsächlich einige interessante Aufnahmen, die man eingehend hätte prüfen müssen. Von wissenschaftlichen Untersuchungen und ausführlichen Recherchen ist in dem Film jedoch nicht die Rede und die Computeranalysen sind alles andere als überzeugend. Die meisten gefilmten UFOs sind sicherlich auf natürliche Erscheinungen (z.B. Vögel) oder herkömmliche Fluggeräte (Hubschrauber, Ballone u.ä.) zurückzuführen. Sie unterscheiden sich oft auch kaum von den klassischen Film-UFOs Great Falls, Montana (15.08.19950) und Treemontan, Utah (2.07.1992) und zeigen nur weit entfernte Lichter oder relativ strukturlose Körper. Aber wie immer man das sieht: Die Mexikaner waren zwischen 1991 und 1993 aufgrund einer entsprechenden Medienberichterstattung im wahren UFO-Fieber und haben eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Videoaufnahmen geliefert. Allein vom Juni 1992 erhielt man unabhängig voneinander 14 Videos und 4 Fotos. Ein Zeuge war in den drei Jahren besonders eifrig und lieferte 9 zeitlich unabhängige Videoaufnahmen von UFOs. Gerade auch deshalb wäre es wichtig gewesen, wenn sich vor Ort kritische UFO-Forscher mit der Welle befaßt hätten. Leider sind uns bisher keine entsprechenden Untersuchungsberichte zur Kenntnis gekommen.

Trotzalledem eine interesssante Zusammenstellung des vorhandenen mexikanischen Videomaterials, die allein schon wegen des relativ niedrigen Preises, in keiner UFO-Video-Dokumentationen-Sammlung fehlen sollte. **-hwp-**

VHS, 70 Minuten, ISBN 3-86150-130-9, DM 33,--. Verlag

Zweitausendeins ⑥
Frankfurt

LESERBRIEFE

Corinna Blöß, Hamburg

Sehr geehrter Herr Mosbleck, mit großem Interesse habe ich Ihre Anmerkungen zu meinem Brief (s. JUFOF 1/96) gelesen. Zunächst muß ich mich entschuldigen, vor allem bei Dr. Fiebag: Ich habe ihn tatsächlich - zwar nicht, wie Sie behaupten fehlerhaft "zitiert"-, aber immerhin in einem falschen Zusammenhang genannt. Leider hatte ich die Leserbriefe nur flüchtig überflogen, was nun nicht mehr vorkommen wird. Inhaltlich jedoch möchte ich meinen Wunsch aufrechterhalten.

Zu Ihren Anmerkungen: Was heißt: "...ansonsten verwechselt Fr.B. das UFO-Phänomen mit den außerirdischen Untertassen?"

Habe ich das gesagt? Und woraus schließen Sie, ich wüßte, "..daß es sich bei den Ihnen gemeldeten Sichtungen nur um außerirdische Raumschiffe handeln kann.."? Habe ich das vielleicht gesagt? Weiter: Ich würde eine mehr als laienhafte Vorstellung von Forschung offenbaren (sagten Sie nicht selbst, Sie seien ein Laie?) und besäße eine unwissenschaftliche Denkweise?

Abgesehen davon, daß Ihre Fernbeurteilung meiner persönlichen Denkweise mich einigermaßen erstaunt hat (Kennen wir uns?), sollten Sie, lieber Herr Mosbleck doch wissen, daß es sich bei Ihrer Art der Forschung und bei UFO-Forschung allgemein nicht wirklich um "Wissenschaft" handelt (wo ist der wiederholbare Versuch (Reproduktion), die Statistische Abweichung, das Kausalitätsprinzip).

So betrachtet liege ich mit meiner "unwissenschaftlichen Denkweise" vielleicht nicht so falsch, womit ich den Punkt meines letzten Briefes aufgreifen möchte: Sie tragen dazu bei, UFO-Zeugen als

Trottel hinzustellen. Obwohl Sie sich entschieden gegen meinen "dummen und von Unkenntnis geprägten Vorwurf verwahren" halte ich meine Behauptung aufrecht, welche ja genau von eben diesem Satz Ihrer Anmerkungen bestätigt wird!

Im übrigen heißt "identifizieren" auch "gleichsetzen", - und nicht immer nur "wiedererkennen". Ich kann ein Objekt also durchaus mit etwas Unbekanntem gleichsetzen, wenn es mir nicht bekannt ist und somit als "nicht bekannt" bzw. "unbekannt" identifizieren. Nichts anderes geschieht seit Jahren bei der Kategorisierung von Flugobjekten im Bereich der sog. UFO-Forschung: Um Etwas als UFO zu klassifizieren, muß dieses Etwas zunächst als "nicht bekannt" eingeordnet bzw. als "unbekannt" erkannt - oder auch identifiziert - werden. Logisch?

Im übrigen kann Jedermann verstehen, was mein Satz ausdrücken soll, es sei denn, man will ihn nicht verstehen oder zieht es vor, den Urheber des besagten Satzes durch Falschauslegung oder Wortklauberei als Trottel hinzustellen.

Grundsätzlich begrüße ich das Vorhandensein und das Engagement von "Ufologen", "Autoren", "Hobbyforschern" und Gesellschaften wie der Ihren durchaus. Wahrscheinlich haben Sie meine Kritik da mißverstanden, denn auch ich habe mich schließlich mit meiner Sichtung an Sie gewendet. Dennoch halte ich meinen Vorwurf aufrecht, daß alle "Ufologen" und Gesellschaften keine Gelegenheit auslassen, sich gegenseitig anzumachen (wobei ich die GEP keinesfalls ausnehme), was - und das ist nicht nur meine Meinung - dem eigentlichen Problem (dem der sog. UFOs) in keiner Weise dienlich ist und damit Zeitverschwendung.

Ein gutes Beispiel hierfür lieferten Ihre im letzten Journal veröffentlichten Leserbriefe: Herr Hesemann streitet mit Ihnen, Herrn Cerven und dem Fernsehen (wo er es lautstark mit Herrn Henke hatte), Herr Fiebag kracht sich mit Herrn Magin (das Abdriften in die Politik war auch einmal eine nette Abwechslung) und Herr Magin mit Herrn Fiebag usw.,usw.

Besonders amüsant fanden wir den betriebswirtschaftlichen Beitrag von G. Cerven, der sich mit Einnahmen, Ausgaben und Standgebühren des "cholerischen" Herrn Hesemann befaßt.

Ich hoffe daß die GEP sich weiterhin als "Diskussionsforum" versteht (wenn auch leider die unterschwellig durchscheinenden Aggressionen der einzelnen Beiträge nicht in ihrer jeweiligen Lautstärke erkannt werden können) und zähle auch dieses Mal auf "Voltaire".

Um meinem Brief einen passenden Abschluß zu geben, dachte ich mir, es auch mit einem Sprichwort zu versuchen; "Viele Köche verderben den Brei"

Anm. Gerald Mosbleck

Auf Ihre Frage, ob ich mich nicht auch als Laie bezeichnet hätte, muß ich sagen, daß ich mich an eine solche Äußerung nicht erinnern kann. Wo soll ich das gesagt haben? Natürlich kann UFO-Forschung wissenschaftlich betrieben werden, unsere Methodik wurde von der amerikanischen Elite-Universität in Berkeley, Lehrstuhl für Philosophie der Wissenschaften, geprüft und unsere Wissenschaftlichkeit durch Prof. Feyerabend bestätigt. Dies und unsere Gemeinnützigkeit unterscheiden uns von anderen Gruppen. Was die Kategorisierung als UFO betrifft, so bitte ich die Definition des Begriffs UFO i.e.S. auf der 2. Umschlagseite des JUFOF gründlich zu studieren. Es zeigt sich nämlich tagtäglich, daß für die Betrachter eines seltenen, wenig bekannten oder einfach nur unter ungünstigen Umständen beobachteten natürlichen Phänomens dieses "unbekannt" erscheint, selbiges jedoch durch erfahrene UFO-Untersucher relativ leicht erklärt werden kann. Es sind ja meist immer wieder die selben Stimuli, die fehlgedeutet werden. Oder sind Sie sich absolut sicher, wirklich alle Phänomene zu kennen? Erst dann nämlich könnten Sie mit Recht sagen, daß das Gesehene "unbekannt" nicht nur für Sie sondern für alle war.

Was das Streiten unter uns Forschern betrifft: Ach, lassen Sie uns doch ein wenig Spaß, die Deutschen haben in ihrem Harmoniewahn ihre Streitkultur leider schon viel zu viel abgebaut. Streiten ist doch auch ungemein kreativ. Kritik gehört ja zur Wissenschaft, nur auf persönliche Schmähkritik (z.B. das penetrante Hinweisen auf fehlende akademische Titel, "Möbelhändler" etc.) könnte ich verzichten, da gebe ich Ihnen recht.

Noch etwas: Bei meiner Reaktion auf Ihren letzten Brief wußte ich nicht, daß Sie selbst UFO-Zeugin sind. Folglich konnte ich Sie weder bewußt noch unbewußt als Trottel hinstellen.

Michael Hesemann, Düsseldorf

Betr.: JUFOF 1/1996, Leserbrief von Gerhard Cerven

Liebe Kollegen,

Herr Cerven hat in seiner haarsträubenden Darstellung der Vorfälle von Sulzbach wieder einmal unter Beweis gestellt, daß er es offensichtlich mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Daher möchte ich entgegnen:

1. Ich hatte keinerlei Probleme mit der DEGUFO -deren Mitgliedschaft ohnehin größtenteils durch eine Ankündigung in MAGAZIN 2000 rekrutiert wurde-, bis Herr Nühlen, offenbar um sich zu profilieren, seine unqualifizierten Angriffe gegen mich im DEGUFORUM startete.

2. Herr Cerven versucht krampfhaft, seine Provinzposse in Sulzbach mit dem UFO-Weltkongreß in Düsseldorf zu vergleichen. Er vergißt, zu erwähnen, daß die DEGUFO nur acht deutsche Referenten aufbot, denen nicht einmal die Reise- und Übernachtungskosten erstattet wurden, während wir auf der D.U. 40 Referenten aus allen Teilen der Welt hatten, für deren Spesen wir selbstverständlich aufkamen. Ebenso vergleicht er die Miete eines Standes in Sulzbach für anderthalb Tage mit der Miete in Düsseldorf für volle vier Tage und wundert sich, daß diese etwas höher liegt. Dafür waren in Düsseldorf aber auch viermal so viele Besucher gekommen...

3. Herr Cerven verschweigt bewußt, daß das bisher von Ray Santilli veröffentlichte Material aus dem Roswell-Film nur 21 Minuten lang ist (Autopsie und Wrackteile). Ich hatte dieses wahrheitsgemäß als "Ausschnitte aus dem Gesamtmaterial" bezeichnet (das noch die unveröffentlichte zweite Autopsie und eine weitere "Zeltszene" umfaßt), als ich meinen Vortrag ankündigte.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 104 - 2/96

Wie Herr Cerven daraus ein "61 Minuten Video in voller Länge" macht, ist mir rätselhaft. Die von Ray Santilli zusätzlich veröffentlichte Zeitlupenaufnahme der 1. Autopsie und diverse Interviews, die noch auf dem Video zu finden sind, wollte ich natürlich nicht zeigen, zumal die Interviews in englischer Sprache sind. Natürlich hatte (und habe) ich Ray Santillis Genehmigung zur Vorführung des Materials, zumal die Interviews auf dem Video von mir stammen und Santilli zur Verfügung gestellt wurden.

4. Herr Cerven lügt weiter, wenn er behauptet, die DEGUFO "als kleiner Verein" würde die Videos (überteuert) vertreiben. DEGUFO-Chef Nühlen vertreibt sie über seine eigene Firma, und so wandern die Gewinne (ca. DM 40,-- pro Band) natürlich in Nühlens eigene Tasche.

5. Nicht mein "cholerisches Verhalten" (Cerven) brachte mich in die "Zwangslage", einen Raum anzumieten, um den Film vorzuführen, sondern die Tatsache, daß DEGUFO mir gegen den Willen des Publikums untersagte, den Film zu zeigen, obwohl der Film als Teil meines Vortrages angekündigt war, sogar noch in den Programmblättchen, die am selben Tag an der Tageskasse auslagen. Viele Zuhörer waren nur wegen dieses Vortrages von weither angereist, daher war mein Vortrag ja auch der mit Abstand bestbesuchte der Konferenz mit ca. 100 im Vergleich zu 10-25 Zuhörern bei den übrigen Veranstaltern. Erst als man mir das Mikrophon abdrehte und laute Popmusik aufdrehte, ließ ich resigniert das Mikrofon fallen...

6. Meine Sonderveranstaltung im supermodernen Kongreßzentrum des Parkhotels Bad Soden hatte ca. 50 Zuhörer und war damit noch immer besser besucht, als die ganzen übrigen DEGUFO-Veranstaltungen im spießig-muffigen Bürgerhaus von Sulzbach. Der Spaß hat mich zwar DM 760,-- gekostet, aber das war mir diese für Cerven, Nühlen & Co. so beschämende und entlarvende Lektion wert. Schließlich waren die meisten Besucher meinetwegen gekommen und es ist nicht gerade seriös, sie mit verschobenen Versprechungen "auf den nächsten Tag" hinüberzuretten, wo man ihnen dann statt der angekündigten DM 4,-- für meinen Vortrag (nur so billig, weil ich die DM 600,-- für Anfahrt und Hotel netterweise aus eigener Tasche bezahlte) letztendlich DM 29,-- (5&4&5&15) abknüpfen wollte... und so fühlte ich mich gezwungen, den Bauernfängern von Sulzbach einen Strich durch die Rechnung zu machen.

Roland M. Horn, Kleinblittersdorf

Ich finde, die Ausgabe JUFOF 1/96 ist wieder einmal ausgesprochen gut gelungen. Für besonders wichtig halte ich den Artikel von Herrn Schäfer. Meiner Meinung nach, das beste, was zu der gesamten Thematik "Roswell-Alien- Film" je zu Papier gebracht wurde. Und das, obwohl ich als Skeptiker, dem "Skeptiker" eigentlich etwas skeptisch gegenüber stehe. Interessant die Veröffentlichung wieder einmal eines Falles, in dem ein UFO in Kastenform geschildert wird, welches einmal an Radevormwald 1984 und einmal an einen durch meine Wenigkeit untersuchten Fall erinnert der "ca.'89"(!) stattgefunden hat. Interessant auch der CE II-Fall. Wenn hierzu nicht bald greifbarere Ergebnisse gefunden werden, müssen wir möglicherweise auch einen parapsychologischen Erklärungsansatz mit in Betracht ziehen. (Ich betone "In Betracht ziehen!") Der Leserbrief von Fr. Blöß zeigt einmal mehr, daß die Trennung der beiden Bereiche "Fliegende-Untertassen-Mythos" und "UFO-Phänomen-Forschung" einfach nicht möglich zu sein scheint. Vollkommen unabhängig vom FU- Mythos (der zweifelsohne einer ist) werden immer wieder fliegende Objekte am Himmel beobachtet, die sich der Sichter nicht erklären kann, also vorläufige UFOs (UFOs i.w.S.). Die werden dann in der Tat oft als Lichteffektgeräte oder "Heißluftballons" oder sonstiges aufgeklärt. Ab und zu bleiben einige wenige Fälle als ungelöst stehen, die UFOs i.e.S. Ob nun hinter dem einen oder anderen dieser Objekte tatsächlich etwas Unbekanntes steckt, oder ob wir da nur was übersehen haben, oder ob Zeugenaussagen zu verzerrt sind, oder, oder, oder, das können wir zur Zeit nicht beurteilen. Das , und nichts anderes, liebe Frau Blöß, ist m. E. der momentane Stand der UFO-Forschung.



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Ralf Kuhn, Herrn Michael Warncke und Frau Michaela Heibeck.

GEP im WDR

Am 22.2.96 war der Ü-Wagen des WDR in Lüdenscheid Gast der GEP. Von einem nahe unserem Büro gelegenen Platz übertrug das Team von der beliebten Live-Sendung "Hallo Ü-Wagen" von 9.20 Uhr bis 12 Uhr Diskussionen zum Thema außerirdisches Leben. Neben den GEPlern HW Peiniger und Rudolf Henke waren Prof. Johannes Feitzinger von der Sternwarte Bochum, die Psychoanalytikerin Dorothea von Ritter-Röhr und Walter Jörg Langbein Teilnehmer der Expertenrunde.

Bibliographie aktualisiert

Dieter von Reeken hat seine Bibliographie auf den neuesten Stand gebracht. Das in Deutschland in dieser Form wohl einmalige Werk umfaßt jetzt die Literatur (und Videos bzw. CD-ROMs) zum Thema außerirdisches Leben, UFOs etc. bis zum Jahr 1995. Erhältlich als GEP-Sonderheft 10.

GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug aus dem „Condon-Report"). 54 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit. Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel. 3. Aufl., 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie. 2. Aufl. d. Neuausg. d. Buchausg. 1981. 166 S., Abb., Anmerkungen, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** Hermann Oberth u. d. UFO-Forschung. 2. Aufl. 32 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955). 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift). 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955). 32 S., DM 5,00 (4,00)

DIA-SERIEN

- ☐ **Serie A** (Heißluftballons), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie B** (Fortsetzung von A), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie C** (Hubschrauberlichter im Flug),**DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie D** (Fortsetzung von C), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serie E** (Trickaufnahmen), **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Serien A + B** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
- ☐ **Serien C + D** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
- ☐ **Serien A-E** zusammen, **DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ Jahresabonnement DM 30,00 (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitritserklärung, **kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied**